



Schwarzwald-Echo

Aus den Tannen

MITTWOCH, 13. DEZEMBER 1959

HEIMATZEITUNG FÜR DAS OBERE NAGOLDGEBIET

6. JAHRGANG / NR. 194

Keine Front in Nordostkorea mehr

Nach sieben Tagen wieder Gefechtsstätigkeit an der Nordwestfront / Schwere Verluste der Amerikaner

SEOUL. Die alliierte Front in Nordostkorea hat zu bestehen aufgehört, nachdem es der amerikanischen 1. Marine-Division, Einheiten der 7. Infanteriedivision und einigen britischen Verbänden am Dienstag gelungen ist, nach erfolgreicher Sprengung des Einschließungsringes sich hinter den Verteidigungsgürtel zurückzuziehen, den das 10. Armeekorps an der Ostküste gezogen hat. Vor dem Hafen von Hungnam liegen alliierte Kriegsschiffe in ständiger Bereitschaft, um die alliierten Truppen im Notfall sofort evakuieren zu können.

Im kommunistischen Aufmarschgebiet in Nordostkorea operieren jetzt noch zwei größere alliierte Kampfgruppen, die 8000 Mann starke 7. amerikanische Division und zwei südkoreanische Divisionen. Beide Kampfgruppen werden aus der Luft versorgt.

Nach acht Tagen fast unheimlich wirkender Ruhe hatten Teile der 8. amerikanischen Armee am Dienstag zum ersten Mal wieder Gefechtsberührung mit kommunistischen Einheiten. Alles deutet darauf hin, daß die Nordwestfront, wo die UN-Truppen nach ihrem Rückzug über Pjöngjang hinaus neue Verteidigungsstellungen bezogen haben, erneut zum Hauptkriegsschauplatz wird.

Die chinesischen Armeen, die langsam nach Süden vorrücken, führen zurzeit im Raume südostwärts von Pjöngjang eine gewaltige Aufmarschbewegung durch. Nach Fliegermeldungen wälzt sich ein großer Strom von Flüchtlingen aus Nordkorea nach Süden dem 38. Breitengrad entgegen.

Nach letzten Meldungen bereiten sich die Streitkräfte der UN bereits auf einen weiteren Rückzug vor. Die neuerlichen Absetzungen werden damit begründet, daß eine feste Front auf der Höhe der jetzigen Verteidigungsstellungen der 300 km breiten Halbinsel nur mit Hunderttausenden von Soldaten gehalten werden könne.

Der UN-Oberkommandierende, General MacArthur, der am Montag eine überraschende Frontbesichtigung in Korea vornahm, erklärte nach seiner Rückkehr nach Tokio, die UN-Truppen seien trotz der schweren Kämpfe in den letzten Tagen in „ausgezeichneter Verfassung mit guter Moral und starkem Selbstvertrauen“. Der weitere Verlauf des Krieges hänge von der Zahl der Rotchinesen ab, die in den Kampf eingriffen.

Die amerikanischen Truppen, die den chinesischen Einschließungsring in Nordostkorea durchbrochen haben, verzeichnen schwere Verluste. Die 1. amerikanische Marineinfanterie-Division hat von 20.000 Mann 7000 verloren.

Nach Meldungen aus Washington denken die USA nicht daran, ihre Truppen aus Korea zurückzuziehen. Militärkreise erklärten, falls keine Regelung des Koreakonfliktes auf diplomatischem Wege erreicht werde, würden die amerikanischen Truppen möglicherweise noch verstärkt.

Regierungskreise gaben zu verstehen, falls die amerikanischen Truppen wider Erwarten dennoch zur Räumung Koreas gezwungen würden, dann werde nur noch eine verhältnismäßig kleine Streitmacht in Japan belassen, das Gros der Koreatruppen dagegen nach den USA zurückgeführt, wo es den Kern einer großen amerikanischen Armee bilden sollte, deren Einheiten zur Verteidigung der atlantischen Nationen nach Europa geschickt würden.

Siebenmächtekonferenz vorgeschlagen

Asiatische UN-Delegationen zur Lösung der Fernost-Probleme

LAKE SUCCESS. Nach mehrjährigen Beratungen legten die 13 asiatischen Staaten, die sich unter Führung des indischen UN-Delegierten Sir Benegal Rau um Vermittlungsmöglichkeiten in Korea bemühten, am Dienstag dem politischen Ausschuss der UN einen Entwurf einer Resolution vor, von denen die eine sich mit dem anzustrebenden Waffenstillstand in Korea, die zweite mit der allgemeinen Lage in Fernost befaßt.

Zur Lösung der Fernostprobleme ist eine Siebenmächtekonferenz vorgeschlagen worden, an der die fünf Großmächte zusammen mit Indien und Ägypten teilnehmen sollen.

Der Präsident der UN-Vollversammlung Entezam soll die Führung eines dreiköpfigen Ausschusses übernehmen, der die Waffenstillstandsverhandlungen für Korea zu leiten hätte. Der Feuerstellungsvorschlag sieht Verhandlungen der UN mit Rotchina und Nordkorea vor.

Sir Benegal Rau erklärte auf einer Pressekonferenz, wenn die rotchinesischen Truppen am 38. Breitengrad haltmachen würden, bedeutete dies eine moralische Verpflichtung für die Alliierten, nicht wieder in Nordkorea einzumarschieren. Eine Zuspätkommen der chinesischen Kommunisten, daß sie den 38. Breitengrad nicht überschreiten würden, liege bisher nicht vor.

Der soziale Kulturausschuss der UN nahm am Montag mit 43 gegen 5 Stimmen des Ostblocks bei 8 Enthaltungen eine Empfehlung zur Einrichtung eines dreiköpfigen Sonderausschusses an, der das Schicksal der vermissten deutschen, italienischen und japanischen Kriegsgefangenen untersuchen soll. Der Generalsekretär der UN, Trygve Lie, wurde ersucht, vom internationalen Roten Kreuz ausgewählte unparteiische Persönlichkeiten einzusetzen, oder diese notfalls selbst zu bestimmen. Die Sonderkommission wird vor dem 30. April nächsten Jahres nicht zusammenzutreten.

Künftig regelmäßige Besprechungen

Bundeskanzler Adenauer konferiert wegen Grotewohl-Brief

BONN. Zum ersten Mal hat Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montag mit den Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen — mit Ausnahme der KPD — innen- und außenpolitische Probleme besprochen. Anschließend wurde ein Brief bekanntgegeben, in dem der Bundeskanzler am 1. Oktober die Besatzungsmächte aufgefordert hatte, freie, allgemeine, geheime und direkte Wahlen in allen vier Besatzungsgebieten zuzulassen. Der Kanzler will künftig regelmäßig mit den Fraktionschefs konferieren.

Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, die Besprechungen hätten dazu gedient, dem Bundeskanzler eine Grundlage bei der Beratung des Grotewohl-Briefes im Bundestag zu geben. Der Brief Grotewohls soll nach Ansicht dieser Kreise nicht unbeantwortet bleiben. Ferner wird in Bonn bekannt, daß die Hohe Kommission nicht die Absicht habe, Einspruch dagegen zu erheben, wenn Dr. Adenauer das Schreiben direkt beantwortet würde.

In dem Brief an die Besatzungsmächte hatte Dr. Adenauer vorgeschlagen, unter bestimmten Voraussetzungen gesamtdeutsche Wahlen für eine verfassungsgebende Nationalversammlung unter Kontrolle der vier Besatzungsmächte oder der UN auszuschreiben.

Bonner politische Kreise sehen in der Veröffentlichung des Briefes schon eine erste Antwort auf das Schreiben des Sowjetzonenministerspräsidenten Grotewohl, das bisher von Dr. Adenauer noch nicht beantwortet worden ist. Ein Vertreter des sowjetzonalen Rundfunks hat Dr. Adenauer gebeten, über die Ostzonen seiner Erklärung zum Grotewohl-Brief abzugeben. Der Bundeskanzler soll diese Einladung „als zurzeit nicht opportun“ abgelehnt haben.

Die Bundesrepublik werde den neuen französischen Plan, in der atlantischen Armee in beschränktem Rahmen deutsche Kampfgruppen zu verwenden, ablehnen, gab Bundeskanzler Adenauer in einem Interview mit dem INS-Korrespondenten Kingsbury Smith bekannt. Er sei nur bereit, deutsche Truppen in die atlantische Armee nach dem Ermessen eines amerikanischen Oberkommandierenden

Neue Oesterreichverhandlungen

Verhandlungsbereitschaft der Sowjets

LONDON. Die Sowjetunion hat am Montag für kommenden Freitag eine neue Sitzung der Außenminister-Stellvertreter über einen Staatsvertrag für Oesterreich einberufen. Der sowjetische Vertreter Zarubin, der in Lake Success an der UN-Vollversammlung teilgenommen hatte, ist aus den USA zurückgekehrt. Zarubin ist turnusmäßig der neue Vorsitzende und als solcher für die Festlegung des Termins für die nächste Besprechung verantwortlich.

Die letzten Verhandlungen waren am 7. September abgebrochen worden. Bisher spricht nichts dafür, daß Zarubin die Verzögerungstaktik aufgeben wird.

Die USA, Großbritannien und Frankreich haben bereits deutlich erkennen lassen, daß sie die Haltung der Sowjetunion zur Oesterreichfrage als Prüfstein für die Aufrichtigkeit des Kremls bei der von ihm angeblich angestrebten friedlichen Lösung der schwebenden Streitfragen zwischen dem Osten und dem Westen ansehen werden. Sie werden den Sowjetvorschlag, eine Viererkonferenz über Deutschland abzuhalten, nicht vor Ende der Woche beantworten. Es wird angenommen, daß die Vorverhandlungen zur Festlegung der Tagesordnung im UN-Hauptquartier in Lake Success stattfinden werden.

Alliierte „hilflos“

Gegenüber Export in die Ostzone

FRANKFURT. Große Mengen kriegswichtiger Waren und strategischer Rohstoffe, wie beispielsweise Werkzeugmaschinen, optische Instrumente, Kugellager, Rohstahl und andere Industrieerzeugnisse fließen beständig aus Westdeutschland hinter den eisernen Vorhang. Die westlichen Besatzungsmächte, verlautet von alliierten Stellen, stünden diesem Schauspiel „hilflos“ gegenüber.

Im amerikanischen Hohen Kommissariat wird dennoch erwartet, daß der Export solcher strategischer Güter aus der Bundesrepublik nach den östlichen Ländern in Kürze unterbunden werden kann. Die Bundesrepublik hätte die Möglichkeit, diese Güter in westliche Länder auszuführen.

Nach vor Weihnachten?

Atlantikkpakt beschleunigt Entscheidung

WASHINGTON. Die Konferenz des Atlantikkpakttrates (die Außenminister der Paktstaaten) ist auf 18. bis 20. Dezember vorverlegt worden. Ausführende Pläne zur Koordinierung des westlichen Verteidigungssystems und der Einschluss deutscher Verbände sollen bis dahin abgeschlossen und von der Konferenz ratifiziert werden.

In Washington hofft man, daß General Eisenhower, der vorgesehene Oberbefehlshaber der Atlantikkpakt-Streitmacht, am 1. Januar mit dem Aufbau der Europaarmee beginnen kann.

Ein amerikanischer Beamter in Frankfurt äußerte zu den Bedenken Dr. Adenauers über die Art der vorgesehenen deutschen Beteiligung an der europäischen Verteidigung, die Deutschen brauchen sich keine Sorge zu machen, da fast alle bisher aus London bekanntgewordenen Informationen falsch seien.

Der Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Westeuropa-Union, Feldmarschall Montgomery, forderte am Freitag, daß die Militärdenkpflicht in allen Atlantikkpaktstaaten einheitlich auf zwei Jahre festgesetzt werde.

Alle im Geheimdienst

„Westliches Spionagenetz“ über ganz Polen

WARSAU. Sensationelle Aussagen über die britische und amerikanische Spionage in Polen machte am Montag der ehemalige britische Luftattaché in Warschau, Claude Henry Turner, der vor einem polnischen Gericht angeklagt ist, einen polnischen Staatsbürger zur Flucht veranlaßt zu haben.

Turner sagte aus, die britische und amerikanische Botschaft würden alle ihre Spionageergebnisse, die sich in erster Linie auf Anlagen der polnischen Luftstreitkräfte, sowie auf sowjetische Düsen- und Handelsflugzeuge bezöhen, untereinander austauschen. Alle Attachés der westlichen diplomatischen Vertretungen seien im Geheimdienst tätig, der sich über ganz Polen erstreckte. Die meisten Spionageaufträge wären ohne große Schwierigkeiten zu erledigen gewesen, „da man sich überall in Polen frei bewegen kann“.

Kalte Duschen

Von unserem Bonner A.R.-Mitarbeiter

Die Zeit der vier Wahlkämpfe und Wahlentscheidungen, die Phase der politischen Befragung des deutschen Wählers in drei süd-deutschen Ländern und in Berlin, ist vorüber. Die Parteien — und nicht nur die Landesorganisationen, auch die Parteivorstände auf Bundesebene — ziehen die Gesamtbilanz. Dabei kann allein die FDP ein gesamtpositives Fazit vorzeigen.

Die beiden größten Parteien im Bundesgebiet, die Christlichen Demokraten und die Sozialdemokraten, stehen vor dem gleichen Befund, im Gesamtrahmen dieser Wahlen Sieger und Verlierer zugleich geworden zu sein. Die absolute Mehrheit der CSU in Bayern gehört heute gleichermaßen der Vergangenheit an wie die absolute Mehrheit der SPD in Berlin, und wenn die Berliner Wahl eine „kalte Dusche“ für die große Gegnerin nach den süddeutschen Wahlen geworden ist, so sind diese andererseits eine kalte Dusche für die CDU geworden. So haben die Berliner Wähler mit ihrem Stimmzettel in gewissem Maß das psychologische Gleichgewicht in Bonn zwischen den zwei Großen der deutschen Parteipolitik hergestellt. Auf der sozialistischen Seite erinnert man sich jetzt nicht mehr gern der Verkündung des Absturzes der CDU, die im Siegesgefühl der Ergebnisse der ersten Landtagswahlen ausgesprochen worden war. Die Leiter der CDU vergessen in ihrer sichtbaren Freude über das Berliner Resultat nicht die Enttäuschungen der diesem vorhergegangenen Wochen.

Diese Lage, in der jede Seite Gewinn und Verlust gegeneinander aufrechnen und sich gegenseitig vorrechnen kann, ist an sich immer der Atmosphäre zumindest eines Waffenstillstandes günstig. Sie kann dem Ruf, nach den Wahlentscheidungen das Trennende vor dem Gemeinsamen zurücktreten zu lassen, einen guten Boden geben.

Das Trennende zwischen Dr. Adenauer und Dr. Schumacher, die Verschiedenheit der Einstellung zu den Bedingungen für einen deutschen Verteidigungsbeitrag ist bestehen geblieben. Die Wähler haben bei diesen Wahlen anscheinend einmal dem einen, das andere Mal dem anderen Recht gegeben. Allerdings haben diese Wählerkreise, die im Zeichen des Ja oder Nein zur deutschen Verteidigung in Süddeutschland zu den Urnen gingen, wahrscheinlich vielfach einem falsch verstandenen Dr. Schumacher ihre Stimme gegeben. Das gleiche Bild aber haben sich auch die Berliner Wähler nach allen Anzeichen von Dr. Schumacher gemacht, nur war ihre Reaktion gerade die umgekehrte. So wird denn auch von Politikern der Bonner Koalition die Klage der Sozialdemokratie, daß die Berliner sie mißverstehen hätten, mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß die Sozialdemokratie bei den anderen Wahlen aus dem gleichen Mißverständnis Vorteil gezogen habe und keineswegs darauf bedacht gewesen sei, damals dieses Mißverständnis aufzuklären. Wie aber das elementare in der Demokratie nicht die Parteien, sondern die Wähler sind, bleibt auch das wichtigste Faktum dieser Wahlen nicht der Erfolg oder Mißerfolg der Parteien, sondern gerade diese Zwiespältigkeit weiter Volkskreise zur Frage der Eingliederung Westdeutschlands in die westliche Verteidigung, die sich in der negativen Reaktion im Süden, in der positiven in Berlin gezeigt hat.

Das Votum Berlins hat dabei allerdings in den Augen nicht nur der Koalitionsparteien in Bonn das größere Gewicht. Die Zustimmung gerade der Berliner zu der Verteidigungskonzeption des Kanzlers fällt schwer in die Waagschale; denn es wird als die Entscheidung der Kronzeugen für die Abwehr östlicher Ausdehnungspolitik betrachtet und auch bei der Sozialdemokratie wird diese Meinung der Mehrheit, wenn nicht der Allgemeinheit der Berliner nicht leicht genommen. So bleibt der Eindruck, daß, im ganzen gesehen, diese Wahlen doch die Entschlossenheit Dr. Adenauers bestärken haben, seinen bisherigen Weg weiterzugehen, während sein Gegenspieler manchen Bedenken gegen eine Weiterführung seines Angriffs gegen diese Politik Dr. Adenauers in der bisherigen Form begegnen kann.

Die mit Zähigkeit aufrechterhaltene Forderung des Kanzlers, daß das Besatzungsstatut durch einen gegenseitigen Vertrag ersetzt werde, beweist, daß sich Dr. Adenauer dieser Lage bewußt zu sein scheint. Er wird in dieser Forderung mit Dr. Schumacher völlig übereinstimmen, wie auch keine grundsätzliche Verschiedenheit zwischen beiden über einen deutschen militärischen Beitrag besteht. So können diese Wahlen doch die innerpolitische Entwicklung in eine neue Phase eintreten lassen, in der eine gewisse Abmilderung der in diesen Wahlen so scharf hervorgehobenen Gegensätzlichkeit der Standpunkte sichtbar werden kann. Die Lehre dieser Wahlen jedenfalls wird durchaus in dieser Richtung liegen.

Die sehr scharfen Erklärungen Dr. Schumachers gegen Dr. Adenauer zeigen allerdings an, daß diese Lehre auf dieser Seite noch nicht gezogen worden ist. Aber noch immer gibt es viele in Bonn, die hoffen, daß diese Erklärung ein Schlüsselwort zu der vergangenen Phase und kein Vorwort für die kommende Zeit sein soll.

Sache der Kirche

Dr. Dibelius gegen ostzonale Kirchenpolitik
BERLIN. Der evangelische Bischof von Berlin-Brandenburg, Dr. Dibelius, bezeichnete auf der Generalynode der sippreußischen Union in Spandau am Montag die Forderungen der brandenburgischen Regierung, die Kirchenleitung des Landes nach der Stadt Brandenburg zu verlegen, als eine Angelegenheit der berlin-brandenburgischen Provinzialynode. Politische Sendboten, erklärte der Bischof, zögen von Pfarrhaus zu Pfarrhaus, um die Geistlichen in ihrer ländlichen, Abgeschiedenheit zu fragen, ob sie für oder gegen ein Verlegen der Kirchenleitung seien. Zum erstenmal würde der Grundsatz verletzt, daß die Religionsgemeinschaften ihre Angelegenheiten selbst verwalten. Wie der Bischof ferner mitteilte, hat die Sowjetzonenregierung einen Plan für neue Kirchenwahlen auf der Basis „volksdemokratischer Kirchenwahlen“ fertiggestellt. Nach fünfjährigem Schauprozeß wurden in Greifswald acht Angeklagte des ehemaligen Direktoriums der Volkswerft in Stralsund zu insgesamt 41 Jahren Zuchthaus wegen „Wirtschaftssabotage“ verurteilt.

Krauß sagt ab

BERLIN. Trotz der großen Theatererfolge wurde auf Wunsch von Werner Krauß die Montagvorstellung des Wiener Burgtheaters im Westberliner Theater am Kurfürstendamm vom Magistrat abgesagt. Die jüdische Gemeinde Berlins verzichtete darauf, auf ihre Montagprotestkundgebung. Auch die restlichen Vorstellungen des Wiener Ensembles sind inzwischen abgesagt worden.

Die Wiener Sonntagsblätter haben sich in ihren Kommentaren einmütig gegen die Berliner Demonstrationen ausgesprochen und führen diese Vorgänge zum Teil auf eine zu beobachtende antiosterreichische Einstellung zurück. Berlins Bürgermeister Dr. Friedensburg (CDU) erklärte zu den Vorwürfen: „Ich schäme mich, daß unsere Gäste so schlecht behandelt werden.“

Protest gegen Becher

Empörung über Teilnahme an Pen-Club
FRANKFURT. Das ständige Sekretariat des freien Jugendparlamentes der Ostzone in Frankfurt am Main hat am Montag die deutsche Sektion des Pen-Clubs in Wiesbaden aufgefodert, den Sowjetzonen-Hymnedichter Johannes R. Becher aus dem Pen-Club auszuschließen. „Nationalpreisträger“ Becher habe in seinen Gedichten die Morde und die Vergewaltigungen durch die Rote Armee in Ost- und Mitteleuropa nicht nur gerechtfertigt, sondern sogar verherrlicht. In einem Schreiben an die Stadt Wiesbaden fragte das Jugendparlament, wie es möglich sei, „daß solche Vaterlandsverräter in Gästehäusern einer großen westdeutschen Stadt bewirtet werden“. Die Schriftsteller Dr. Pechel, Dr. Birkenfeld und Theodor Plivier hatten schon am Samstag erklärt, sie würden den Sitzungen des Pen-Clubs in Wiesbaden fernbleiben, solange Becher dem Club angehöre. Auf einer Pressekonferenz bezeichnete Becher die Ostzonen-KZs als „humanitäre Maßnahmen zum Schutze der Gemeinschaft gegen Kriegshetzer und Saboteure“.

Aus der Hauptstadt

Die Wirkung eines „technischen Fortschritts“
BONN. Die erste Rolltreppe, die kürzlich in einem umgebauten Warenhaus in Bonn eingerichtet worden ist, wurde zu einem gefährlichen Anziehungspunkt der Bundeshauptstadt. Vier Aufsichtsbearbeiter sind täglich voll auf damit beschäftigt, die Interessierten, aber unerfahrenen Schaulustigen im Gebrauch der Rolltreppe zu unterweisen. Trotzdem haben bereits zwei Bürger der Hauptstadt durch unsachgemäße Benutzung der Treppe einen Finger verloren und zwei andere mußten verletzt ins Krankenhaus überführt werden. Bis zu 20 kleineren Unfällen erfordert täglich diese technische Neuerung in der Bundeshauptstadt.

KAMPF UM DEN TOTO SIEGER
ROMAN VON W. JÖRG LÜDDECKE

Alle Rechte Hessische Verlagsanstalt G. m. & H.
Frau Grete konnte einen Schritt zurücktreten. „Trance“, sagte die Hansen. Sie preßte die Hände an die Schläfen und murmelte, von einem leichten, transzendenten Schauer zu 2 Mark 30 durchschüttelt: „Ich fühle immer stärker, daß ich in Trance den letzten Dingen sehr, sehr nahe komme.“ Dann öffnete sie die Augen wieder, sank ein wenig, wie nach großer Anstrengung, in sich zusammen und sagte: „Sie haben nicht zufällig etwas Malzina im Haus?“ Gerade dieser läche Übergang von der jenseitigen Stimmung zu den nüchternen Fragen des Alltags war es oft, der bei Frau Pättsch den Gedanken aufkommen ließ, 5 Mark für die Sitzung seien vielleicht doch ein bißchen hoch bemessen. Aber auf der anderen Seite hatte Cäcilie Hansen Erfolgswachst, die nur durch eine ganz große Begabung zu erklären waren. Sie sagte einem die kompliziertesten Masern im zarten Kindesalter ebenso auf den Kopf zu, wie den Empfang eines eingetrichterten Briefes für die kommende Woche oder den Aerger mit einer dunkelhaarigen Dame über den kleinen Weg. Es mußte schon etwas daran sein. Wenn man nur den rechten Glauben mitbrachte. Und Frau Pättsch versprach sich auf dem Heimweg zum hundertsten Male den rechten Glauben mitzubringen um der guten Sache willen. Einmal mußte der entscheidende Schritt zu Glanz und Reichtum getan werden. Und da Grete Pättsch keineswegs eine lasche Person war, tat sie ihm gleich. Sie kaufte sechs Tipsettel und trug sie nach Hause. Das Spiel konnte beginnen.

Weder Veit noch Maier

Mißglückte Ministerpräsidentenwahl / CDU gab weiße Zettel ab

th. STUTTGART. Der württembergisch-badische Landtag sollte am Donnerstag den neuen Ministerpräsidenten wählen. Die Wahl kam aber nicht zustande, weil kein Kandidat die in der Verfassung vorgeschriebenen 51 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Wie nach den vorausgegangenen Verhandlungen vorausgesehen war, wurden zwei Kandidaten nominiert: der ehemalige Wirtschaftsminister Dr. Veit von der SPD und der bisherige Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier von der DVP. Das Ergebnis der Wahl war, daß von den abgegebenen 97 Stimmen 33 auf Dr. Veit und 33 auf Dr. Maier entfielen. 41 Abgeordnete — die der Fraktion der CDU und die der DG/BHE — gaben weiße Stimmzettel ab. Der Präsident des Landtages stellte fest, ein zweiter Wahlgang wäre zwecklos. Darauf

hin erklärte der Fraktionsvorsitzende der CDU Dr. Wiedemeier, daß es den beiden Koalitionsparteien, denen die CDU die Regierungsbildung überlassen habe, nicht gelungen sei, ein positives Resultat zu erzielen. Vor dem Wahlakt hatte der Fraktionsvorsitzende der DG/BHE, Dr. Mattes, auf die blamable und das Ansehen des Landtages schädigende Situation hingewiesen, daß zwei Kandidaten von den „Koalitionspartnern“ aufgestellt worden seien. Nach dem Wahlakt ging der Landtag zur Tagesordnung über. In politischen Kreisen Stuttgarts wird die Auffassung vertreten, daß mit einer Regierungsbildung vor Weihnachten nicht mehr zu rechnen ist. Das Kabinett Dr. Maier bleibt bis zu diesem Zeitpunkt weiterhin geschäftsführend im Amt.

Noch keine Regierung

Bayerischer Landtagspräsident wiedergewählt
MÜNCHEN. Der neu gewählte bayerische Landtag ist am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten und hat den bisherigen Altierr- und Landtagspräsidenten Dr. Georg Stang (CSU) mit 191 von 204 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Eine Entscheidung über die künftige Regierungskoalition ist noch immer nicht gefallen. Nach der Verfassung muß der Ministerpräsident bis zum 18. Dezember gewählt sein. Der SPD-Vorsitzende von Knöringen erklärte, die sozialen und wirtschaftspolitischen Forderungen seiner Partei hätten anscheinend bei der CSU Anerkennung gefunden. Ueber die Kulturpolitik, insbesondere über die Person Dr. Hundhammers sei noch keine Einigung erzielt worden. Wie das Landtagspräsidium am Montag mitteilte, hat der Vorsitzende der Bayernpartei, Dr. Baumgartner, gegen die Placierung seiner Partei auf dem äußersten rechten Flügel schriftlich Beschwerde eingelegt, da dieser Platz der FDP zukomme.

SPD beansprucht Führung

Berliner Mandatsverteilung bekanntgegeben
BERLIN. Der Wahlausschuß der Stadt Berlin hat jetzt die Mandatsverteilung im neuen Berliner Abgeordnetenhaus bekanntgegeben. Von den 127 (bisher 99) Sitzen erhalten die SPD 61 (bisher 60), die CDU 34 (21) und die FDP 32 (17). Das neue Stadtparlament kann erst zusammenzutreten, nachdem das amtliche Wahlergebnis — voraussichtlich Ende Dezember — veröffentlicht worden ist. Die SPD beansprucht als stärkste Partei die Führung in Berlin, stellte der Landesausschuß der Partei nach einer mehrstündigen Sitzung am Sonntag fest. Prof. Reuter, der bisherige Oberbürgermeister der Stadt, wird erneut als regierender Bürgermeister vorgeschlagen. Die SPD will weiterhin ihr bisher verfolgtes Programm fortsetzen, falls über ein tragbares Regierungsprogramm mit den anderen Parteien keine Einigung erzielt werden kann, wollen die Sozialdemokraten Berlins „ihren Kampf um Freiheit und soziale Gerechtigkeit in verantwortungsbewußter Opposition“ führen.

Nachrichten aus aller Welt

RASTATT. Das Obergericht für Rückerstattungen in der französischen Zone wurde am Dienstag in Rastatt eröffnet. Es setzt sich paritätisch aus deutschen und französischen Richtern zusammen. Die Entscheidungen des Gerichts sind endgültig und unanfechtbar.
FRANKFURT. Das Hauptquartier der amerikanischen Armee in Europa hat am Montag Maßnahmen angeordnet, durch die in allen Armeekorps in Deutschland Strom und Kohle gespart werden soll. Die Armee will 10 Prozent des Verbrauchs einsparen und einen Notvorrat an Heizmaterial anlegen.
WIESBADEN. Die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände forderte alle Arbeitgeber auf, ehemaligen Betriebsangehörigen, die sich noch in Gefangenschaft befinden, zum Weihnachtsfest Geschenkpakete zu schicken und alle Geschenkkartons der Belegschaften tatkräftig zu unterstützen.
ULZEN. Geflüchtete Mitglieder der Religionsgemeinschaft „Zeugen Jehovas“ berichteten übereinstimmend, daß der Staatsicherheitsdienst der Ostrepublik für die Ergreifung führender Mitglieder der Religionsgemeinschaft Kopfgeldprämien von 50 bis 100 DM ausgesetzt habe.
BRAUNSCHWEIG. Der ehemalige deutsche nationale Ministerpräsident von Braunschweig, Dr. Werner Kuchenthal, wurde am Montag in einem Berufsungsverfahren für die Einbürgerung in die BRD — er hatte Hitler 1932 zum braunschweigischen Regierungsrat ernannt — und ihm damit ermöglicht, in Deutschland eingebürgert zu werden — erneut in die Gruppe der Minderbelasteten eingestuft. Kuchenthal erklärte, er würde unter den gleichen Umständen auch heute noch so handeln.
BERLIN. Die sogenannte Nord-Süd-Linie der Berliner S-Bahn war am Montagvormittag für mehrere Stunden stillgelegt. Anlaß hierzu gab die Entdeckung einer scharfen 10-Zentner-Bombe im Bahnbereich.
HANNOVER. Nach einem Bericht des nieder-sächsischen Flüchtlingsministeriums ist der Flüchtlingsstrom aus der Ostzone zurückgegangen

und liegt gegenüber den Sommermonaten mit 14 000—15 000 jetzt bei 10 000—11 000 pro Monat.
BRUSSEL. Das seit 1919 in Belgien bestehende Alkoholausschankverbot soll nach einem Gesetzesentwurf christlich-sozialer Abgeordneter für die Sommermonate des nächsten Jahres gelockert werden.
ROM. Der Vatikanseher berichtete am Montag, der Prager Erzbischof Josef Beran sei verhaftet und nach einem unbekanntem Ort gebracht worden.
CATANIA. Die Ausbrüche des Aetna hielten auch am Montag in unverminderter Heftigkeit an. Nach Ansicht namhafter Vulkanologen handelt es sich um den schwersten Ausbruch des Vulkans in den letzten 100 Jahren. Die Lavamasse, die der Vulkan in den letzten zwei Wochen ausgespieen hat, wird auf 250 Millionen cbm geschätzt.
GALATZ. In der rumänischen Stadt Galatz trat am Montag die Donaukommission, die einzige Körperschaft, in der Jugoslawien noch mit Kominformstaaten an einem Tisch sitzt, zu ihrer dritten Sitzung zusammen.
KAIRO. Sieben Generale und weitere acht hohe Offiziere der ägyptischen Armee, die in den großen Waffenstandal verwickelt waren, in dessen Mittelpunkt der während des Palästina-Krieges erfolgte Ankauf unbrauchbarer Waffen stand, sind jetzt pensioniert worden. Weitere dreizehn hohe Offiziere wurden auf halben Sold gesetzt.
WELLINGTON. Der frühere sozialistische Ministerpräsident von Neuseeland, Peter Fraser, ist am Dienstagabend nach fast einjähriger Krankheit gestorben.
NEU-DELHI. Die aufständischen Truppen der nepalesischen Kongressbewegung haben am Montag nach einem Überraschungsangriff Biratnagar, die größte Industriestadt des Landes, erobert.
PEKING. Das in Peking erscheinende kommunistische „Tagespolitische Journal“, das eine halboffizielle Stellung einnimmt, schrieb am Montag: „Sobald die USA den Krieg beginnen, wird Westeuropa befreit werden.“

Kastanien nicht gefragt

ah. Als dieser Tage in der Wochenschau der Präsident der deutschen Europaunion, Dr. Kogon, erklärte, für den Nationalstaat werde die deutsche Jugend nicht mehr sterben, aber für Europa, antwortete ihm in Tübingen aus vielen Parkettreihen helles, hämisches Gelächter. Den Stimmen nach waren es alles junge Leute. Offenbar haben sie am gleichen Tag die Meldung gelesen, daß sie von der Arktis bis zum Mittelmeer in fremden Militäreinheiten zerstreut Dienst tun sollen. Jahrelang hat man ihnen gesagt, sie sollen brav sein und kein Schießens mehr anfangen, und nun sagt man ihnen, sie sollen brav sein und wieder schießen. Sie stehen eben in dem Geruch, versierte Schiesser, Marschierer und Frierer zu sein und ihr Leben in die Schanze zu schlagen, sobald man ihnen mit einem bunten Tuch vor der Nase herumfuchelt. Das Wort vom ewigen deutschen Landsknechtstum hat sich bei den Siegern un-ausrotbar festgesetzt. Die Wirklichkeit nimmt aber auf noch so runde Schlagwörter selten Rücksicht. Tatsache ist, daß unsere Jugend nicht nur die Nase voll hat vom letzten Mal, sondern einer Parole um so weniger Glauben schenkt, je schöner sie klingt. Parolen, Programme, Manifeste sind so diskreditiert, daß jeder automatisch weghört. Das Ohr, über das man so oft gehauen worden ist, verschließt sich einfach. Die Politiker müssen, wenn sie Realpolitiker sein wollen, mit dieser Tatsache rechnen. Wer unsere Jugend wieder aus Gewehr bringen will, darf nicht mit Worten kommen. Auch die Parole Europa zieht nicht. Nicht weil sie „Europa“ heißt, sondern weil sie eben vorläufig nur eine Parole ist, hinter der sich allerlei Egoismen verstecken können. Unsere jungen Leute werden den Verdacht nicht los, daß sie wieder einmal für andere die Kastanien aus dem Feuer holen sollen. Für die europäische Sache ist das fatal, ja tragisch. Denn Europa ist wirklich eine Idee. Sie kann aber nur verwirklicht werden, wenn die nationalen Egoismen nicht in Worten — die wiegen und wirken nichts mehr —, sondern in Taten überwunden werden. Solange in den Hauptstädten des Westens mit dem deutschen Knobelbecher nur um ihre Haut gewürfelt wird, kann man den Betroffenen das hämische Lachen nicht verubeln.

Keine Niederlagen

HB. Im militärischen Korea-Zwischenspiel zum 3. Weltkrieg bzw. zum ewigen Weltfrieden erklärte UN-General McArthur mit US-Habit, die Streitkräfte der Vereinten Nationen hätten durch ihre „ausgezeichnet geführten Absetzungen“ den Plan der chinesischen Kommunisten durchkreuzt, sie „mit einem einzigen Gewaltstreich“ zu vernichten. Laut deutschem Wehrmachtbericht hatten wir im Weltkrieg Nr. 2 keine militärischen Niederlagen zu verzeichnen: Bis zur Kapitulation war alles durchgeplant, folgerichtig und erfolgreich verlaufen.

Theater oder Irrsinn?

Simuliert Ise Koch?
AUGSBURG. Im Schwurgerichtsprozeß gegen Ise Koch wurde am Montag ohne die Angeklagte verhandelt, da die Koch wegen eines angeblichen Nervenzusammenbruchs in die psychiatrische Abteilung des Augsburger Frauengefängnisses eingeliefert worden ist. Auf dem Wege dorthin soll sie laut geschrien haben: „Ich bin schuldig, ich bin eine Sünderin!“ Am vergangenen Wochenende soll die „Kommandeuse“ ihre Zelle demoliert und ständig unflätige Redensarten ausgestoßen haben. Nach Ansicht von Amtsgerichtsarzt Dr. Englert ist das Verhalten der Koch „über-theatralisch und gekünstelt“. Er glaube, daß sie den Prozeß sabotieren wolle. Auch der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Günzburg, Dr. Sieghart, der vom Gericht mit der Untersuchung der Angeklagten betraut wurde, hält es nicht für ausgeschlossen, daß Ise Koch simuliert.

VIII.

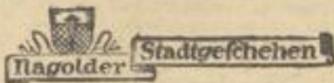
An diesem Abend kehrte Frau Grete voll des genossenen Erlebnisses bei Frau Hansen und voll der Hoffnungen auf baldigen Totgewinn heim. Sie war heiter und zugänglich, um nicht zu sagen geschwätzig, und verbreitete sich ausführlich über die Vorzüge ihrer Bekanntschaft mit der großen Seherin Cäcilie Hansen — im Zusammenhang mit der Einrichtung der Fußballwette. Gegen Fußballfoto hatte niemand etwas einzuwenden. Denn das Beispiel von Jonny Swing hatte gezeigt, daß selbst Leute mit geringeren Geistesgaben eine glückliche Hand in dergleichen Dingen haben können. Frau Hansen wurde hingegen von der ganzen Familie weniger geschätzt. Man ahnte dunkel, daß mancher Fünfmarktschein aus der Haushaltskasse zu ihr hinüberwanderte und später am Sonntagbraten und auf dem Frühstückstisch fehlte. Das gab natürlich den astralen Neigungen Frau Gretes einen herben Beigeschmack. Jedoch, es wagte niemand, öffentlich gegen die Beziehungen der beiden Damen zueinander Einspruch zu erheben. Tino hatte es einmal versucht. Die kleine Narbe auf seiner linken Wange rührte von diesem Versuch und von einer lächerlichen Berührung mit dem Waffeleisen her. Seitdem war Frau Hansen tabu. Frau Pättsch also, geladen mit Vertrauen auf die nähere Zukunft, brach in ihr Heim ein und verteilte Toto-Zettel. Nicht etwa zum Ausfüllen! Das sollte die Sache von Cäcilie Hansen oder dem von ihr befragten Geist sein. Die Pättsche hatten nur Namen und Wohnung zu vermerken und eine Mark zu zahlen. Das Streitgespräch, das sich aus dieser Spielart der Fußballwette ergab, war nur kurz. Der Frieden des Hauses war jedermann lieb und teuer, und 24 Stunden später lagen fünf Blankozettel vor der gewerbmäßigen Wahrsagerin. Die Szene, die sich dann in dem halbverdunkelten Zimmer abspielte, ist von so dra-

matischer Eindringlichkeit, daß sie nicht mit drei Worten abgetan werden soll. Ist sie doch ein Beweis für den tiefen Satz: Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als sich unsere Schulweisheit träumen läßt. Zunächst werden die technischen Voraussetzungen geschaffen, die darin bestanden, daß Frau Pättsch 15 DM auf den Tisch legte. Eine hübsche Summe, wenn man bedenkt, wie fragwürdig sich die Kunst der Voraussage im Laufe ihrer Geschichte erwiesen hat. Und doch ein Taschengeld nur, wenn man den rechten Glauben mitbringt und die Quoten der Fußballwetten in den Tageszeitungen verfolgt. Frau Hansen murmelte Abfälliges über das niedrige Honorar, während Frau Pättsch laut jammerte, Schließlich aber einigte man sich, daß im Falle eines Erfolges es nicht zu Frau Hansens Schaden sein sollte. Dann ging der Spuk los. Frau Hansen, nachdem sie den Raum abgedunkelt hatte, legte sich auf die Couch und schloß die Augen. In dieser Lage meditierte sie am liebsten, weil es ihr am bequemsten war. Sie war schon ein bißchen fett und kurz von Atem. Der matte Schein einer röttermalten 15-Watt-Birne erhellte ihr Gesicht. Sie hielt nach der Art der indischen Yogi die Hände in der Gegend des Nabels mit den Fingerspitzen aneinandergepreßt und begann schwer zu atmen. Frau Grete, am Tisch sitzend, wartete mit gemischten Gefühlen. Immer wieder schwankte sie bei diesen Sitzungen zwischen Lachkrampf und ehrfürchtigem Erschauern. Die Hansen war komisch — aber sie konnte etwas! Jetzt begann das Stöhnen. Der Neid mußte es der großen Seherin lassen; das machte sie gut. Ein asthmakranker Bullterrier wäre nicht in der Lage gewesen, so ein erstklassiges Stöhnen auf die Beine zu stellen. Die Hansen stöhnte, bewegte den Kopf leicht hin und her und murmelte Unverständliches. Man hätte sie fragen können — sie wäre auch nicht

in der Lage gewesen, über das Auskunft zu geben, was sie murmelte, denn es war bärer Unsinn. Diese Vorbereitungen dauerten nur kurze Zeit. Der Kontakt mit dem Jenseits mußte heute schnell hergestellt werden, denn das Medium wollte zur letzten Vorstellung ins Kino. Schwer und zäh, wie Tropfen dicken Oeles flossen von den Lippen der Pythia die Worte: „Etwas stört den Kreis.“ Frau Grete, in begrifflicher Angst wegen der bereits investierten 15 DM, blickte sich um und lauschte. Sie konnte nichts entdecken. Die Hansen inzwischen richtete sich auf und saß mit geschlossenen Augen. „Etwas stört den Kreis“, wiederholte sie. „Aber ich will es dennoch versuchen. Lesen Sie die Spiele langsam und einzeln vor und schreiben Sie, was ich sage.“ Der große Augenblick war gekommen. Schnell zog die Jüngerin der dunklen Kunst ihren Stuhl ins Licht der 15-Watt-Birne und zückte einen Bleistift Nr. 2 von Faber. Dann las sie mit bebender Stimme: „HSV gegen Eimsbüttel.“ „Eins“, sagte die Hansen. „Was — ein? Was heißt eins?“ Die Hansen öffnete die Augen und schoß der Kundin einen beleidigten Blick zu. „Sie haben sich schamvoll auch gar nicht präpariert. Wenn ich eins sage — malen Sie eine Eins in die erste Spalte. Sage ich zwei — malen Sie eine Zwei in die erste Spalte. Sage ich Null, dann machen Sie eine Null.“ Dann schloß sie wieder die Augen. „Also erstes Spiel eine Eins. Gehorham! tat Frau Grete wie geheißen und las weiter: „St. Pauli — gegen VfB Lübeck.“ „Zwei.“ „Zwei? Das heißt doch, daß Lübeck gewinnt! Unser Tino hält das für ausgeschlossen. Er sagt, St. Pauli wäre die stärkste norddeutsche Mannschaft.“ (Fortsetzung folgt)

Aus dem Heimatgebiet

Mittwoch, den 18. Dezember 1966



Wir gratulieren

Am Donnerstag wird Frau Christine Rau geb. Bäuerle im Altersheim der Methodisten 81 Jahre alt; Frau Karoline Bestle geb. Harr, Calwer Straße 24, kann am gleichen Tag ihren 73. Geburtstag feiern.

Morgen Weihnachtsmarkt

Zu dem morgigen Weihnachtsmarkt liegen so viele Anmeldungen vor, daß die Stände kaum ausreichen. Wir sind überzeugt, daß auch das Käuferpublikum sich in großer Zahl einfinden wird. Über das Geschäft selbst läßt sich aber kaum eine Voraussage machen, denn das Geld ist heute ein rarere Artikel, wie die Erfahrungen des „Silbernen Sonntag“ gezeigt haben. Gewiß, das Geschäft war nicht schlecht und der Betrieb ging in den Nachmittagsstunden des 2. Advents recht flott, aber jeder sah auf den Preis und auf seinen Geldbeutel. So wird es auch morgen nicht viel anders werden. Wir wünschen uns nur ein gutes Marktwetter.

Für den Vieh- und Schweinemarkt sei nochmals auf die strenge Einhaltung der seuchenpolizeilichen Vorschriften hingewiesen. Das ist sehr wichtig, denn man hat auch bei uns keine Freude an der Maul- und Klauenseuche im Stall.

Nun singet und seid froh

Der Evangelische Kirchenchor veranstaltete unter Leitung von Fräulein Killinger am Sonntag eine Advents- und Weihnachtsmusik in der Bach neben andern alten Meistern im Mittelpunkt stand. Der Kirchenchor zeigte dabei, was er leisten kann, und darf des Dankes für die Wiedergabe der herrlichen Choräle, Motetten und Kantaten gewiß sein. Es hat uns erstaunt, daß die Gemeinde diesen Adventsabend nicht zahlreicher benützt hat. Im Geiste eines Buxtehude, Bach und Schütz sich auf Weihnachten vorzubereiten und dem Kirchenchor, der so manche kirchliche Feier das ganze Jahr hindurch verschönt, mit dem Besuch seinen Dank abzustatten. Mit Anerkennung sei auch der Solisten gedacht: Herr Waldelich (Orgel), Frau Maurer und Götz Wolff (Violine) und Frau Th. Wolff-Isenberg (Sopran). Die Stimme von Frau Wolff ist, das muß man immer wieder feststellen, für die Kirche wie geschaffen; sie erklingt hier voll und klar und bedeutet für den Hörer einen reinen Genuß.

Bürgerversammlung in Iselshausen

Am kommenden Samstag findet im Stadteil Iselshausen die jüngste Bürgerversammlung statt und zwar abends um 8 Uhr im Gasthaus zum „Eck“. Bürgermeister Breiting wird einen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr erstatten und dabei auf die im Vordergrund stehenden Angelegenheiten, die Iselshausen beschäftigen (Waldackkorrektur, Wasserversorgung usw.), besonders eingehen. Die Bevölkerung hat anschließend daran ausführlich Gelegenheit zur Stellung von Anfragen.

Zum Diskussionsabend der SPD

Wie schon bekannt, veranstaltet die SPD morgen um 20 Uhr im Waldhornsaal wieder einen öffentlichen Diskussionsabend mit dem Thema: „Westdeutsche Jugend — wohin?“ Oberregierungsrat Dr. Wildermuth hält das Referat und leitet die Diskussion. Erzieher, Eltern und die ganze Jugend sind zur Teilnahme eingeladen. Hier ist die Gelegenheit geboten, alle uns bewegenden Fragen des Jugendproblems in offener Aussprache zu klären. Es hat keinen Sinn, am Bierisch zu räsonnieren oder sich über die steigende Jugendkriminalität zu entsetzen. Es führt auch zu nichts, wenn die Jugend mit den Händen in der Tasche auf der Straße steht und sich über die Alten lustig macht. Man muß sich aussprechen, um zu einem gegenseitigen Verstehen zu kommen. Nur dann kann es anders werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß diesmal keine schriftlichen Einzeleinladungen ergehen.

Monatsversammlung der Kleintierzüchter

Der Kleintierzüchter-Verein Nagold und Umgebung gibt bekannt, daß seine nächste Monatsversammlung am Sonntag, 17. 12. 50 um 14 Uhr im Gasthaus zur „Rose“ stattfindet. Die Mitglieder werden um vollzählige Teilnahme gebeten, da die Durchführung der für Januar beschlossenen Kleintierzüchter in Nagold zur Behandlung kommt.

Billiges Brennmaterial für den V.d.K.

Die Württ. Staatsklinge stellt den Mitgliedern der Ortsgruppe Nagold des V.d.K. Tannenzapfen zum verbilligten Preis von 1 DM je Zentner zur Verfügung. Die Tannenzapfen müssen bis spätestens Donnerstag 14. 12. 50 in der Calwerstraße abgeholt werden.

Filmvorschau — Tonfilmtheater Nagold

„Die Jugendsünde“ plagt den reichen Großbauern Grillhofer sehr und sein Schwager Dusterer, der auf den Hof scharf ist, macht ihm die Qualen des Pestlebens in den schwärzesten Farben. Aus dem Ernst wird aber schließlich eine große Komödie, denn es handelt sich bei dem genannten Film, der heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold gezeigt wird, um Anzongrubers „Gwissenswurm“. Des Dichters dramatisches Lebenswerk hat das 19. Jahrhundert und zwei Weltkriege überdauert; noch heute sind seine lustigen und ernsten Gestalten so lebendig

Jeden Monat einmal in die Oper

Angebot der Württ. Staatstheater an Nagold

Wer bei uns könnte sich das leisten, wenn er die Fahrt- und Übernachtungskosten bedenkt, ganz zu schweigen von dem Zeitaufwand? Nun, die Württembergischen Staatstheater in Stuttgart machen uns ein bemerkenswertes Angebot: ab sofort besteht für Nagold und Umgebung die Möglichkeit zum Abschluß von Opern-Mieten, in denen der Preis für die Hin- und Rückfahrt mit Omnibus nur mit einem kleinen Aufschlag enthalten ist. Die Mieter bekommen ihren festen Stammsitz, können ihre Karten aber auch auf einen andern übertragen. Sie schließen eine Jahresmiete über einen Besuch im Monat ab und können den Mietpreis in 5 Raten bezahlen. Der Omnibus fährt jeweils 1½ Stunden vor der Aufführung hier weg.

Die Stuttgarter Staatsoper gehört heute zu den ersten Opernbühnen Westdeutschlands

und findet sogar im Ausland Beachtung. Erst kürzlich traf von Marseille die Einladung zu einem Gastspiel ein. Ihr Repertoire geht von der klassischen bis zur modernen Oper; erste Kräfte wirken im Ensemble und Orchester mit. Durch den organisierten Zubringerdienst und die Verbilligung der Theatermieten, die nur einen geringfügigen Zuschlag für die Fahrtkosten enthalten, ist nun weiten Kreisen in Stadt und Land die Gelegenheit geboten, ohne größeren Zeitaufwand und fast zu den gleichen Preisen wie für den Stuttgarter selbst wenigstens einmal im Monat eine gute Oper zu hören. Diese Gelegenheit sollte jeder Kunstfreund, der sich die paar Mark erübrigen kann, benutzen.

Wir verweisen auf die heutige Anzeige, welche über alle Einzelheiten der Preisgestaltung und Organisation unterrichtet.

Weihnachtsmarkt in Wart

Ein Nachmittag bei der Mädchengruppe des Jugendsozialwerkes

Die Mädchengruppe des Jugendsozialwerkes im Internationalen Bund hatte zum 2. Advent zu einem adventlichen Beisammensein mit einem kleinen Weihnachtsmarkt in ihr Heim nach Wart eingeladen.

Die Gäste wurden von Nikolaus und seinen Wichtelmännern vor dem Hause empfangen. Bald war der große Hof in einen rechten Wagenpark verwandelt. Omnibusse und Personenzüge hatten Gäste aus Stuttgart, Tübingen und aus der näheren Umgebung gebracht. So waren der Landrat Dr. Geißler aus Calw, Landrat Dr. Seifert aus Tübingen, Ministerialrat Hassinger aus Stuttgart und der Resident Officer von Leonberg gekommen. Besonders regen Anteil nahm der Deutsch-amerikanische Frauencub und das Frauenparlament aus Stuttgart sowie der Tübinger Frauenring.

In der Eingangshalle, geschmückt mit einem großen Adventskranz, wurden durch Max und Moritz Lose an die Gäste verkauft, und in den einzelnen Räumen des Hauses konnte man an verschiedenen Verkaufsständen von Dorarröchen und Prinzen, von Hänsel und Gretel, von Rotkäppchen und dem Jäger bedient, für das Weihnachtsfest einkaufen. Da gab es einen Stand mit selbst hergestelltem Gebäck und Knusperhäuschen, einen Stand mit Webwaren, mit Kinderkleidung und Trikotagen. Und all diese Dinge hatten die Mädchen in abendlichen Arbeitsgemeinschaften außerhalb der Arbeitszeit angefertigt. Zur Stärkung für die auswärtigen Gäste war eine

Imbißstube und im großen Speisesaal ein Café „Zur Warter Höhe“ eingerichtet worden. Die Heilmöbelerin, Fri. Plate, bedankte sich bei den Gästen für ihr Kommen und für alle Hilfe, die sie in Rat und Tat seit dem Bestehen des Heimes für heimat- und berufslose Mädchen erfahren habe.

Bürgermeister Hartmann begrüßte kurz und herzlich die vielen Gäste in diesem Haus. Anschließend wurden wir alle ins Märchenland versetzt und erlebten, wie Frau Holle, Goldmarie und Pechmarie für ihre Arbeit recht belohnt. Es gelang den Mädchen, durch mehrstimmige Advents- und Weihnachtslieder, abwechselnd mit Gedichten vorzutragen, beim Kerzenschein wirklich ein adventliches Beisammensein zu gestalten, in dem sich jeder wie in einer großen Familie fühlte und auch zum Ausdruck gebracht wurde, daß es gleichsam ein Treffen sei „von Menschen, die guten Willens sind.“

Dr. Ebersbach aus Tübingen sprach abschließend von der Not der heimat- und berufslosen Jugend und machte den Gästen in eindrucksvollen Worten klar, daß sie mit ihrem Besuch und mit ihrem Willen zur Mithilfe ein wirkliches Weihnachtsgeschenk gemacht haben denjenigen Menschen, die ohne ihr Verschulden die Heimat verloren und für die oft schon seit Jahren das Weihnachtsfest das schwerste Fest ist, das sie erleben. In den Heimen des Jugendsozialwerkes sollen diese vom Leben entfremdeten Menschen wieder spüren, daß noch die Liebe in der Welt ist und daß es noch ein echtes Weihnachten gibt.

Blick in die Gemeinden

Empfang der Glocken

Rohrdorf. In großer Anzahl versammelten sich am Montag mittag die Gemeindeglieder, um die beiden ausgekauften Glocken, welche von den beiden Lastwagen der Firma Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf A.-G. und der Fa. G. Reichert & Söhne, Möbelfabrik in selbstloser Weise von der Glockengießerei Kurtz in Stuttgart abgeholt wurden, in Empfang zu nehmen. Die Schulkinder gingen mit ihren Lehrern hinaus, um die Glocken am Ortseingang in Empfang zu nehmen. Mit Girlanden aus Tannengrün herrlich geschmückt, kam die kostbare Fracht an. Nach dem Gesang der Kinder setzte sich der Zug im Geleit der zahlreichen Einwohner durch die Hauptstraße des Ortes in Bewegung bis zur Kirche. Vor der Kirche selbst, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, fand eine äußerst herzliche Begrüßung statt. Die Begrüßungsansprachen hielten für die Evang. Kirchengemeinde Ortspfarrer Bausch, für die Katholische Kirchengemeinde Stadtpfarrer Wieland, Nagold, Bürgermeister Kühler begrüßte die neuen Glocken als Vertreter der bürgerlichen Gemeinde, Hauptlehrer und Schulvorstand Aisenpreis gab in seiner An-

sprache der großen Freude Ausdruck, welche die Anschaffung der neuen Glocken in der ganzen Einwohnerschaft auslöste. Lehrer Mayer gab einen hochinteressanten Überblick über die gesamte Entstehungsgeschichte unseres Geläutes.

Die Montage der Glocken auf dem Turm wurde von Zimmermeister Gottlieb Held übernommen. Die Glockenweihe wird am kommenden Sonntag den 17. Dezember stattfinden.

Weihnachts-Bräuche

Waldorf. Ein wichtiges Ereignis für die hiesige Jugend ist das Abbrennen eines gewaltigen Holzstoßes am Heiligen Abend. Wochen vorher schon wird Holz gesammelt und auf dem Monhardt Berg aufgestapelt, und mancher Holzbesitzer dürfte vermisse Holz hier antreffen. Aber wie die Alten sagen, so zwitschern bekanntlich auch die Jungen. Unsere Jugend sei nur davor gewarnt, die von den hiesigen Inkern mit viel Mühe gepflanzten Akazien und als Bienenweide gedachten Bäume auch den Feuertod sterben zu lassen. In Zukunft müssen die Eltern der betreffenden Kinder zum Schadenersatz herangezogen werden.

chinger erstattete Bericht über die gesetzliche Revision die durch den Verbandsprüfer vorgenommen wurde. Vorstandschaft, Rechner und Aufsichtsrat wurde daraufhin einstimmig Entlastung erteilt. Bei den satzungsgemäß fälligen Neuwahlen war die Neuwahl des Vorstandsvorsitzenden erforderlich, da der bisherige Vorstand aus Alters- und gesundheitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellte. Zum neuen I. Vorstand wurde Georg Gärtner, Wildberg, gewählt, den übrigen Vorstandsmittgliedern schenkte die Versammlung auch weiterhin ihr Vertrauen. Verbandsprüfer Held ergriff danach das Wort zu Ausführungen über das Kredit-, Zins-, und allgemeine Bankwesen.

In würdiger Weise wurde das 50-jährige Vorstandsjubiläum durch Geschäftsführer Schick vorgenommen. Der Jubilar war von 1900—1923 Rechner der Darlehenskasse, 1923 bis 1950 Vorstand der Genossenschaft und dies in einer Zeit in der es nicht nur, wie der Geschäftsführer betonte, Sonntage gab, sondern das Barometer manchmal auf Sturm stand. Im Auftrage der Vorstandschaft wurde ihm eine Ehrenurkunde überreicht. Die besonderen Glückwünsche des Württ. Landesverbandes der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft überbrachte dem Jubilar Verbandsprüfer Held mit der Überreichung einer Ehrenurkunde und den besten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen.



Wir gratulieren

Heute feiert Frau Maria Fuchs ihren 70. Geburtstag und am Donnerstag wird Christian Lutz 73 Jahre alt. Frau Fuchs versteht ihre Aufgaben als Schuldnerin noch mit der gleichen Sorgfalt wie vor 27 Jahren. Ihr unsere besonderen Glückwünsche.

Öffentliche Gemeinderatssitzung

Heute abend um 18 Uhr hält der Gemeinderat eine öffentliche Sitzung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung sieht die Beratung des Haushaltsplanes vor.

Postdienst an den Feiertagen

Zur Bewältigung des Weihnachtsverkehrs sind vom Postamt Altensteig besondere Maßnahmen getroffen worden.

Schalterdienst: In der Vorweihnachtszeit sind die Postschalter an Werktagen von 8—12.30 und von 14—18 Uhr und an Sonntagen von 10—12 Uhr geöffnet.

Zustellung: Am 17. 12. werden Pakete und Päckchen ausgeführt. Am 24. und 25. Dezember dagegen werden alle Postsendungen zugestellt, während am 31. 12. und 1. 1. nur Briefsendungen abgetragen werden. Am 26. 12. ruht die Zustellung.

Beförderungsdienst: Am 17., 24. und 25. Dezember werden die Kraftgüterposten von und nach Nagold wie auch die Kraftgüterpost nach Stuttgart fast ungeschränkt wie an Werktagen durchgeführt. Bei sehr großer Auflieferung wird nach Stuttgart noch ein Beiwagen eingesetzt. Es ist auch dafür Sorge getragen, daß den Landorten die Post rechtzeitig zugeführt und von dort auch entsprechend wieder abgeholt wird.

Kraftfahrdienst: Am Sonntag, den 17. Dezember, werden auch von der Deutschen Post wieder die in der Presse bekanntgegebenen Weihnachtsbesuchfahrten durchgeführt.

Ebenso wird am 24. 12. die Omnibusfahrt nach Grömbach wie an Werktagen (Postamt ab 10.30 Uhr) und am 25. 12. eine besondere Fahrt nach Simmersfeld (Postamt ab um 10 Uhr) durchgeführt. Im übrigen werden die Linien über die Feiertage wie an anderen Sonntagen befahren.

Warteraum bei der Post

Das Postamt hat im Vorkraum zur Schalterhalle einen Warteraum für Verkehrsteilnehmer der Postomnibusse eingerichtet. Vor den Postschleifbüchern ist eine Bank aufgestellt, der Raum ist geheizt.

Zarah Leander singt

Vorschau auf den Film der Woche

Lockend, aufreizend und verführerisch klingt das Lied: „Der Wind hat mir ein Lied erzählt, von einem Glück unsagbar schön...“ Ebenso lockend, aufreizend und verführerisch ist auch der kommende Film „La Habanera“, den die „Grünen Baum“-Lichtspiele in dieser Woche bringen. Wir erleben das tragische Schicksal einer Frau, die von lockenden Versprechungen in ein wundervolles Land, nach Puerto Rico entführt wird. Hier in einem Paradies auf Erden, unter ewig blauem Himmel und unter der gnadenlosen Sonne des Südens erlebt sie den tragischen Bruch ihrer Ehe und erfährt durch einen Jugendfreund zum ersten Mal die Liebe und wagt mit ihm die befreiende Flucht in die alte Heimat.

Garagen für den Gasthof „Grüner Baum“

Nachdem Ernst Armbruster sein eigenes Haus beziehen konnte, beabsichtigt der Besitzer des Gasthofs zum „Grünen Baum“ in seine freigewordene Scheune Garagen einzubauen. Die Arbeiten haben bereits begonnen.

Unfall durch Straßenglätte

Durch die Vereisung der Straßen hat sich in der Nacht von Montag zum Dienstag auf der Straße von Wart nach Barneck ein Auto-unfall ereignet. Der LKW eines hiesigen Lebensmittelgeschäftes kam ins Gleiten und stürzte die Böschung herab. Der Unfall verursachte Materialschaden.



Bezirksposaunenitag

Der 2. Advent stand in Hailerbach im Zeichen des Bezirksposaunentages. Von den Posaunenchören von Calw, Egenhausen, Grömbach, Neubulach und Oberschwandorf waren Bläserabteilungen vertreten, die unter der Leitung von Georg Schürle, Calw ganz Hervorragendes zu Gehör brachten.

Der Hauptgottesdienst am Vormittag, den Pfarrer Klaus hielt, war umrahmt von den erhebenden Chören der Posaunenbläser, während im Nachmittagsgottesdienst der Gemeinde Gelegenheit gegeben war, in einer Adventsfeier den Darbietungen der Bläser zu lauschen und sich in Verbindung mit den überleitenden Schriftlesungen und Ansprachen von Pfarrer Klaus aus der Welt des Scheins hinüber tragen zu lassen in die Welt des Glaubens.

Neben dem Chor: „Tochter Zions freue dich...“ mit dem Hailerbach'schen Siegesmarsch, den der Posaunenchor morgens nach dem Hauptgottesdienst auf dem Marktplatz spielte, sei besonders das „Gloria sei dir gesungen“ hervorgehoben, das den Abschluß des Tages bildete und in vielen den Wunsch erweckte, die Gäste noch öfter in Hailerbach zu sehen und zu hören.



Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse

50-jähriges Vorstandsjubiläum

Am Samstag nachmittag hielt die Spar- und Darlehenskasse ihre ordentliche Generalversammlung im Gasthaus zum „Hirsch“ ab. Vorstandsvorsitzender Stadtpfarrer a. D. Frauer eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Genossenschaftsmitglieder und Verbandsprüfer Held aus Calw. Der Toten wurde in einer Gedenkminute durch Erheben von den Plätzen gedacht. Geschäftsführer Schick gab einen Bericht über die Reichsmarkabschlußbilanz und die DM-Eröffnungsbilanz. Aus seinen Ausführungen ist eine zwar langsame aber doch stetige Aufwärtsentwicklung festzustellen. Gustav Schä-

wie vor 80 Jahren. Er ist ein Dramatiker, der aus dem Vollen schöpft und, im guten Wortsinn, „volksverbunden“ war. Das Bauernstück und die Dorfgeschichten sind seine Lieblingskinder, weil darin der ursprüngliche Mensch noch am deutlichsten zum Ausdruck kommt.



Sonntagskarten Weihnachten und Neujahr
 Über Weihnachten und Neujahr 1950/51 werden ausgegeben: a) Sonntagsrückfahrkarten auf Entfernungen bis 70 km in den bekanntgegebenen Verbindungen mit tarifmäßiger Geltungsdauer. Die Karten gelten also über Weihnachten zur Hin- und Rückfahrt vom Samstag, 23. Dez. 12 Uhr, bis Dienstag, 26. Dez. 24 Uhr, zur Rückfahrt außerdem am Mittwoch, 27. Dez., bis 24 Uhr. — Über Neujahr zur Hin- und Rückfahrt vom Samstag, 30. Dez. 12 Uhr, bis Montag, 1. Jan. 1951, bis 24 Uhr, zur Rückfahrt außerdem am Dienstag, 2. Januar 51, bis 24 Uhr.
 b) Sonntagsrückfahrkarten (Festtagsrückfahrkarten) in allen Verbindungen über 70 km mit folgender Geltungsdauer: zur Hin- und Rückfahrt vom Mittwoch, 20. Dez. 0 Uhr, bis Montag, 1. Jan. 51, 24 Uhr, zur Rückfahrt vom Sonntag, 24. Dez. 0 Uhr, bis Montag, 8. Jan. 24 Uhr, Ell-, Schnell- und Fernschnellzüge (nicht jedoch Fd.) dürfen gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge benutzt werden.
 Zu den Kraftomnibussen der Bundesbahn haben die Sonn- und Festtagskarten nur mit einem Zuschlag von 50 Prozent Gültigkeit.

Kreis Calw sammelte 16 000 DM für die Blinden
 Der Württ. Blindenverein Stuttgart hatte sich seinerzeit an das Landratsamt Calw mit der Bitte gewandt, die Sammlung für den

ganzen Kreis durchzuführen, wandle sich aber dann selbst noch mit Zusendung von Sammelkarten und Aufrufen an Behördenstellen, Betriebe und an die Gewerkschaften, so daß ein genaues Ergebnis von Calw aus nicht festzustellen ist. In 103 von 104 Kreisgemeinden wurden insgesamt 15 384,97 DM gespendet. Über die Gewerkschaften gingen 480,80 DM ein. Da weitere Stellen, die noch zur Sammlung von Stuttgart aufgefördert wurden, direkt ablieferen, kann das angegebene Gesamtergebnis, angenommen werden. — Allen Spendern und den Sammlern und Sammlerinnen sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.



Schwarzwälder Skischule 1950
 Der Schneeschuhverein Baiersbrunn führt vom 26. bis 31. Dezember 1950 bei günstigen Schneeverhältnissen die Schwarzwälder Skischule durch. In diesen Tagen werden die Einladungen für diese Kurse an die einzelnen Vereine verschickt, aus denen hervorgeht, daß insgesamt acht verschiedene Lehrgänge zur Durchführung gelangen. Für die Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene werden geeignete Skilehrer zur Verfügung stehen. Der Lehrgang für Langläufer wird von Lehrwart und Trainer Fritz Gaiser und

Fitz Braun geleitet. Die Springer wird Paul Schneidenbach, der als Lehrwart und Trainer weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist unter seine Fittiche nehmen. Lehrwart Dr. Nagel wird die Abfahrtsläufer schulen und Lehrwart Dr. Trück leitet den Kurs für die Skigymnastik. Die beiden letzten Kurse für Kampfrichter und Skilehrer, jeweils mit Abschlußprüfung, werden unter der Leitung von K. Rotfuß und K. Hochstetter und von G. Roth und H. Wahr stehen.

JUGEND-FUSSBALL

VfL Altensteig—Überberg 3:3 (2:1)
 In einem farblos geführten Treffen am „Silbernen Sonntag“ wäre die Altensteiger Vertretung fast über die Überberger Hürde gestolpert. Trotzdem die Gastgeber über weite Strecken das Spielgeschehen diktierten, gelang es ihrem hastig und zerfahren spielenden Sturm nicht, die zahlreichen Chancen in Tore umzuwandeln. Ein deutlicher Beweis dafür sind die 3 erzielten Eigentore. Am Schluß mußten die Altensteiger noch froh sein, wenigstens in letzter Minute den Ausgleich erzielt zu haben. Schiedsrichter Krebber leitete unauffällig. — Gleichzeitig möchten wir darauf hinweisen, daß es verboten und unsportlich ist, aktive Spieler der pausierenden 1. und 2. Mannschaft in die Jugendelf zu stellen und damit gegen einen Gegner mit regulärer Elf einzutreten.

Bernsteiner Puppenbühne in Altensteig
 Am kommenden Mittwoch, 20. Dezember, gastiert die Bernsteiner Puppenbühne in Altensteig. Die Leistungen der Bühne sind vom Vorjahr hier noch gut bekannt. Das Märchenspiel „Die 7 Raben“, paßt in die vorweihnachtliche Zeit. Vorstellungen nachmittags 14.30 Uhr für die Jugend und abends 20 Uhr für Erwachsene. Preise DM — 30 und DM — 50, Altensteig „Grüner Baum“-Saal.

Verbands-Anzeiger

VfL Nagold, Sparte Turnen: Mittwoch Frauen-Turnen (Turnhalle).
SPD, Ortsverein Nagold: Donnerstag 20 Uhr Diskussionsabend: „Westdeutsche Jugend - wohnen?“ („Waldhorn“).
VfL Altensteig, Sparte Fußball: Mittwoch Training; 18 Uhr: Jugend und Schüler, 19.15 Uhr: aktive Mannschaften.
Liederkränz Altensteig: Donnerstag abend 20 Uhr Singstunde für beide Chöre.

VERLAG DIETER LAUK NAGOLD-ALTENSTEIG
 l. d. Schwäb. Verlagsges. mbH.
 Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 253
 Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 233 Fernruf 231
 Monatlicher Bezugspreis DM 1,50 zuzüglich 30 Pfg. Trägergebühr; durch Post DM 1,50 zuzüglich 30 Pfg. Zustellgeld; Einzelpreis 15 Pfg.

Am Markttag in Nagold
 kaufen Sie Ihre
Weihnachtsgeschenke
 am besten bei
Christian Schwarz
 das gute Fachgeschäft für
 Damenbekleidung, Stoffe, Aussteuern und Gardinen
Nagold

Großes Preisausschreiben
 der Firma **Foto-Kino**

 Marktstraße 30 - Telefon 356

Wieviel Foto-Apparate wurden von mir seit Juli 1948 bis Oktober 1950 verkauft?

Ihre Antwort muß bis spätestens 20. 12. 50 in meinen Händen sein.

Durch ein Treuhandbüro wurde auf Grund der Eingangsrechnungen die genaue Zahl ermittelt und hinterlegt.

Es sind 10 Preise im Wert von **150 DM** ausgesetzt (darunter verschiedene Foto-Apparate)

Gewinner ist, wer die richtige Zahl ermittelt oder dieser am nächsten kommt.

Jetzt an Ihre Weihnachtseinkäufe denken

Schöne Geschenke in Textil, Glas u. Porzellan Haushaltartikel Seifenpackungen, Zigarrenpackungen Flaschenweine, Liköre und Weinbrand Schokolade, Pralinen, Keksgeschenkkörbe und Geschenkteller nach Ihrer oder meiner Zusammenstellung.

Für die Kleinen schöne Spielwaren und zur Freude von Groß und Klein ist eine elektr. Märklin-Eisenbahnanlage in meinem Geschäft aufgebaut.

THEODOR RALL EBHAUSEN
 Am 3. Adventssonntag ist mein Geschäft geöffnet.

Stadt Altensteig
Weihnachtsbäume
 werden am **Freitag, den 15. Dezember 1950** in der Zeit von 9—12 und 14—16 Uhr im Schlachthof verkauft.
 Den 13. 12. 1950. **Stadtpflege.**

Auch wir erwarten Ihren Besuch am Markttag

B. GABELMANN NAGOLD
 Herrenbekleidung · Matratzenpolsterei · Polstermöbel

Größerer Posten
Puppenmöbel
 auch einzelne Teile mit kleinen Farbfehlern äußerst billig abgegeben
Heinrich Ayasse
 Spielwarenwerkstätte Altensteig
 Suche auf 1. Jan. 1951 ehrlichen, fleißigen
Mädchen
 nicht unter 18 Jahren für Küche und Haus.
Paul Seeger z. Köcherei Nagold
 Ankauf von Altgold- u. Altsilber
Berta Kaltenbach Altensteig
 Bestecke, Schmuck, Uhren, Silberwaren

Tonfilmtheater Nagold
 Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr
 Ein Leuchtlager ersten Ranges
Die Jugendsünde
 Nach Anzengrubers Komödie „Der O'wiesencrum“
 Ab Freitag
Aufbruch im Paradies

Württembergische Staatstheater Stuttgart
 Ab sofort besteht für Nagold und Umgebung die Möglichkeit zum Abschluß von
Opernmieten
 (evtl. auch für Schauspiel)
 Monatlich einmaliger Besuch der Vorstellungen an Freitagen
Omnibusfahrten
 (Autobus Benz, Nagold, F 402)
 Abfahrt 1 1/2 Stand vor Beginn der Vorstellung ab Vorstadtplatz (evtl. weitere Haltepunkte und Zubringermöglichkeiten auf Anfrage) Rückfahrt sofort nach Schluß der Vorstellung.
 Die Mieter haben ihren festen Stammpfad. Die Mieten sind übertragbar. Zahlung der Jahresmiete in 5 Teilbeträgen.
Opernpreise für Stuttgart für Nagold incl. Fahrt

Orchestersessel	DM 7.-	7.75
I. Rang Logen	DM 6.-	7.-
Vorderer Sperrsis	DM 5.-	6.25
I. Rang Sperrsis	DM 4.-	5.50
Mittlerer Sperrsis	DM 3.-	4.75
Hinterer Sperrsis		
II. Rang Mitte		
II. Rang Seite		
III. Rang Mitte		

Auskunft und Einzelzeichnung für Mieter (zugleich Auswahl des Places.)
 Donnerstag, 14. bis Montag, 18. Dezember bei der Theaterkasse Hoffmann, Neustr. 5 (F 365)
 Prospekte stehen kostenlos zur Verfügung.

An unsere Leser!
 Wir dürfen die Adressen der Auftraggeber von Zifferanzeigen grundsätzlich nicht bekanntgeben. Bitte reichen Sie deshalb Angebote auf Zifferanzeigen unter der jeweils angegebenen Nummer schriftlich ein. Wir leiten die Angebote dann an unsere Inserenten weiter.
Schwarzwald-Echo
 Anzeigen-Abteilung

Grüner Baum Lichtspiele Altensteig
 Sarah Leander, Ferdinand Maria
La Habanera
 Der alte deutsche Spitzentanz
 Spieltagen:
Freitag, Samstag, Sonntag je 20.30 Uhr
Sonntag Nachm. 16.30 Uhr
 Fahrgelegenheit Omnibus Hartmann ab:
 Waldhof Waaghaus 18.50 Uhr,
 Egonhausen Rathaus 19.00 Uhr,
 Spielberg Rathaus 19.10 Uhr,
 Heesbrunn „Hirsch“ 19.30 Uhr,
 Zwenzler „Lamm“ 19.40 Uhr,
 Altenst.-Dorf „Hirsch“ 19.50 Uhr.
Voranzeige!
 über die Weihnachtstage.
Das Lied der Bernadotte

Achtung! Für Weihnachten Sonderangebot
 Ermäßigte Preise bei Kinderaufnahmen
 Eine Serie von 6 versch. Kinderaufnahmen in Postkartengröße zum Preise von nur DM 9.—
 benützen Sie diese Gelegenheit in der Zeit vom 13.-23. Dez. Auch Sonntags durchgehend geöffnet
FOTO-BERG Großmann's Nachfolger Altensteig

Versandgeschäft Lutz Altensteig
 macht Ihnen den Einkauf so leicht:
 Völlig unverbindlich und kostenlos gibt Ihnen eine
Auswahlsendung
 Uhren, Schmuck, Bestecke, Gold- und Silberwaren die Möglichkeit, im Familienkreis das passende Geschenk auszuwählen.
 Bitte verlangen Sie noch rechtzeitig Angebote vom
Versandgeschäft Reinhard Lutz Altensteig, Karstr. 359

Reise-Schreibmaschine
 Diamant, preisgünstig abgegeben.
Dahst, Schulhaus Neuwiler

Gelegenheitskauf
 für Gastwirt oder Privat
Elektr. Plattenspieler
 220 Volt Wechselstrom, neuwertig mit 15 gebrauchten Schallplatten DM 90.— zu verkaufen
Wolf Nagold, Burgstr. 3

Bekanntmachung
 Ich warne davor Frau Erna von Winkiewski geb. Koal, Wohnort Berlin, ohne Arbeitsamt zu beschäftigen. Ferner komme ich für keinerlei Schulden, welche durch diese Frau gemacht werden, auf.
E. von Winkiewski (im „Löwen“) Altensteig

Lernstier
 9 Ztr. schwer, verkauft
Wilhelm Gall Spielberg
 Verkauft jungen, 14 Ztr. schweren
Zug-Ochsen
 Wer? sagt die Geschäftsstelle Ferd.
Wolf Nagold, Burgstr. 3

Eine Frau wird rascher züchtlich, wenn des Meines Kinn nicht bürtlich
Glatteis
 von Friseur **Weinstein Altensteig**

Brüchiges Haar
 es nicht nur häßlich, brüchiges Haar ist krank! Wenn Sie Haarschmerzen haben, gurgeln Sie, wenn Ihr Haar bricht, sollten Sie es mit **Diplona-Nährshampoo** waschen, mit **Diplona-Haarschmalz** und **Diplona-Haar-Nährkur** pflegen! Die Wirkung ist verblüffend! Eine **Diplona-Haar-Nährkur** heißt Ihr Haar, macht es seidenschweich, fester und glänzend! Kaufen Sie nicht anders, verlangen Sie in Ihrer Drogerie oder Parfümerie ausdrücklich **Diplona!**
 in CALW: Salon Ogermatt, Bahnhofstr.; Salon Köhler; in Altensteig: Photo-Drogerie Hüter; Salon u. Parfümerie Otto Günther; in HERRENBERG: Salon Zinner, Tübinger-Str. 11; in HORB: Stadt-Drogerie W. Thüner; Droge-Wasering, in BILZ: Heli-Drogerie; in ALPHEIBACH: Köhler-Drogerie Götz; in BAYERSBRUNN: Drogerie Hücker; in DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon Klump; in OBERDORF: Parfümerie und Salon Reibholz, Kirchstr. 3; in FREUDENSTADT: Droge-Kell, Droge-Uhrenmacher; Droge-Zimmer.

Achtung Landwirte! **Viehmarkt in Nagold!**
 Am Donnerstag, den 14. Dez. 1950 bringe ich wieder auf den Nagolder Viehmarkt eine Auswahl allerbeste, hochtragender
Kalbinnen
 nach altbekannter Qualität, sowie eine Auswahl **Jungvieh**, zu deren Besichtigung ich Kaufliebhaber freundlich einlade.
Harry Kahn, Nutztviehhdlg. Baisingen Kr. Horb
 Telefon Ergenningen 39 a. Zt. Altensteig

Verkauft zwei 36 Wochen trächtige
Kalbinnen
 Rudolf Lamparth Garrweiler
 Fehlerfreie
Kalbin
 mit oder ohne Kalb, verkauft
 Schill, Mülle, Rohdehoff

Bis Samstag können noch
Karpfen
 für Weihnachten und Neujahr bestellt werden
Schmidt
 ALTENSTEIG TEL. 116



500 000 Jugendliche klagen an

Sie suchen einen Beruf und wollen eine Heimat haben

F.K. In Westdeutschland sind gegenwärtig noch immer über eine halbe Million — die November-Statistik verzeichnete sogar 584 000 — Jugendliche ohne Ausbildung und Arbeit. Davon entfällt fast die Hälfte auf 14- bis 18-jährige, die übrigen sind zwischen 18 und 25 Jahre alt. Bei einer Gesamterwerbslosenquote im Bundesgebiet von etwa 1,5 Millionen besagt also nicht mehr und nicht weniger, als daß die Jugend im sozialen Elendsbeir das Hauptkontingent bildet.

Die ersten brauchbaren Ansätze zur Behebung der Jugendnot durch die „Aktion zur Förderung der deutschen Jugend“ sind über eine Reihe „fördernder Maßnahmen“ nicht hinausgekommen, und hätten nicht bereits internationale Hilfsorganisationen, insbesondere die Europahilfe in richtiger Erkenntnis des deutschen Jugendelends mit praktischer Arbeit eingesetzt, wäre es um die Lage unserer jungen Generation zweifellos noch schlechter bestellt. Hier liegt ein Versagen der Bundesregierung vor, dessen Ergebnis eine weitere Steigerung der Abseitigkeit der jungen Menschen in das „Ohne mich“ ist.

Ging schon die Weimarer Republik daran zugrunde, daß sie nicht von der jungen Generation getragen wurde, so kann man auch nach dem Tun und vor allem Lassen der Bundesregierung für die Zukunft unseres westdeutschen Torsstaates nur schwarz sehen. Es sollte besonders zu denken geben, daß die Mitgliederzahlen bei fast allen Jugendorganisationen zurückgehen, daß sich aber weiterhin täglich 50 junge Deutsche zur Fremdenlegion melden.

Wenn nämlich „zur Förderung der deutschen Jugend“ im Haushaltsplan 1950/51 nachträglich noch 33 Millionen DM bereitgestellt wurden, so müssen wir allein aus dieser Summe — gerade angesichts der sonstigen Bonner Ausgabe- und Repräsentationsfreudigkeit — eine völlige Verknennung der Rangordnung des Jugendproblems ableiten. Da bisher lediglich das Amt für Soforthilfe 52 Millionen DM zur Behebung der dringendsten Not unter der Vertriebenen-Jugend vorgesehen und bis zum 1. August 27 Millionen DM ausgegeben hat, sind nämlich die vorerwähnten 35 Millionen DM kaum mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein, zumal sie sowieso nur zu einem Teil den jugendlichen Erwerbslosen für die Schaffung von Lehr- und Arbeitsstellen, Berufsschul- und Werkstattlehrgängen sowie Jugendwohn- und Jugendheimen zugute kommen. Umgerechnet auf den Kopf unserer Bevölkerung kommt übrigens dieses „Jugendopfer“ ganzen 70 Pfennigen im

Jahr gleich, während jeder neue Bereitschaftspolizist pro Jahr 7000 DM ohne Kasernierungskosten erfordert. Angesichts der Tatsache, daß jeder Bundesbürger bisher 100 DM jährlich an Besatzungskosten zahlt — die neuen Zusatzsummen sind dabei noch nicht berücksichtigt — ist der bescheidene Betrag für die Jugend, die unsere Zukunft sein soll, geradezu lächerlich.

Unsere Jugend steht jedenfalls trotz erwünschter „Kontingents-Remilitarisierung“ weiterhin in einem Niemandsland, reichlich weit entfernt von den parteipolitischen und staatlichen Exponenten, und sieht dem Treiben der alten Herren gelassen zu. Im Bundestag sind die männlichen Abgeordneten zu 74,5 v. H. älter als 45 Jahre. Die wichtigsten Staatsmänner des Westens aber sind sogar sehr alt. Truman zählt 66, Bevin 68, Adenauer 73, Churchill 75 und Graf Sforza 77 Jahre. Ob jedoch die Weisheit mit dem Alter immer Hand in Hand geht, bezweifelt selbst die amerikanische Zeitschrift „US-News“, als sie ihren Lesern diese Uebersicht gab. Wir wollen uns keine Kritik am Alter erlauben, das ja unser Leben auch einmal krönen soll, sondern wir stellen lediglich fest, daß zwischen Generationen sehr unterschiedliche Auffassungen über Art und Notwendigkeit des Einsatzes zur ge-

meinsamen Verteidigung der Freiheit bestehen können, für die wir zwar nicht verantwortlich, unsere Opfer aber ausschlaggebend sein werden. Nach den Erfahrungen zweier Weltkriege stehen wir jedem Blutzoll skeptisch gegenüber und werden darin durch die ebenso furchtbaren wie bewußtlosen Blutopfer der UN-Truppen in Korea nur bestärkt.

Mehr als 500 000 Jugendliche wollen zunächst einmal Arbeit, Beruf und damit Heim und Zukunft haben. Können wir ihnen diese elementaren Voraussetzungen nicht schaffen, klingen alle großen Parolen gemeinsamer Freiheitsverteidigung hohl. Machen wir also unserer Jugend das Leben erst einmal lebens- und damit verteidigungswert. Der stumpfe Fatalismus von der Unausweichlichkeit des Kampfes zwischen Ost und West ist im übrigen alles andere als lebensnah. Unsere jungen Menschen suchen angesichts des glänzenden Gegeneinanders von zwei starren Fronten nach einer positiven Zielsetzung in einer möglichen dritten Lösung, was allein schon die spontane Reaktion auf den Europa-Gedanken beweist.

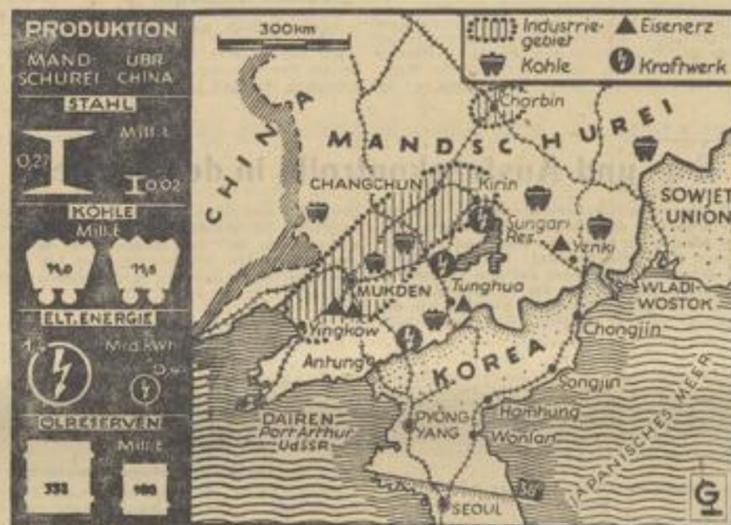
Für eine solche Idee marschiert die Jugend, und würden auch die „Schattendivisionen“ unserer 500 000 berufs- und arbeitslosen jungen Menschen zwar nicht als Legionäre, sondern als sehr reale Idealisten marschieren. Sie sind trotz allem die Kommenden, auf die auch die Gegenwartigen hören und ihre Nöte würdigen sollten, um vor der Zukunft bestehen zu können.

Rotchinas Ruhrgebiet

Im Hintergrund der chinesischen Offensive: die Mandschurei

Gl. Legt man an der chinesischen Intervention in Korea nicht die bloße Absicht zugrunde, die Vereinten Nationen zu brüskieren und dabei die Gefahr eines neuen Weltkrieges heraufzubeschwören, so bleibt als wichtigstes, wenn auch nicht alleiniges Motiv die Sicherung des Vorgeländes der Mandschurei. Konnte

dschurischen Grenze versicherten oder die Engländer mit dem Vorschlag einer Pufferzone kamen. Für die Chinesen ließ sich dadurch nicht die Tatsache aus der Welt schaffen, daß ihr Hauptindustrieregion und der Eisenbahnkontakt mit der Sowjetunion sozusagen unter den Kanonen einer nichtkommunistischen



man den nordkoreanischen Einfall in Südkorea im Juni mit dem allgemeinen kommunistischen Expansionsdrang erklären — für die Reaktion Chinas beim Auftauchen westlicher Truppen an der mandschurischen Grenze konnte man jenes Motiv nicht außer acht lassen.

300—400 km (eine knappe Flugstunde) von der koreanischen Nordgrenze liegt das wichtigste Kohlen-, Eisenerz- und Industriegebiet ganz Chinas, Selbstverständlich befürchteten die Chinesen nicht im Ernst, was ihre Propaganda breittreibt, daß die UN-Truppen die Mandschurei bedrohen wollten. Andererseits berührte es den chinesischen Argwohn kaum, wenn die Amerikaner die Achtung der man-

schurischen Grenze versicherten oder die Engländer mit dem Vorschlag einer Pufferzone kamen. Für die Chinesen ließ sich dadurch nicht die Tatsache aus der Welt schaffen, daß ihr Hauptindustrieregion und der Eisenbahnkontakt mit der Sowjetunion sozusagen unter den Kanonen einer nichtkommunistischen

Macht liegen würde, wobei 100 km mehr oder weniger Distanz kaum von Bedeutung wären. Mit derartigen Annäherung findet sich keine Großmacht leicht ab, auch dann nicht, wenn, wie in Korea, diese Lage durch die Ausführung eines UN-Auftrages entstand. Die Mandschurei hat für China eine Bedeutung, die derjenigen des Ruhrgebietes für Deutschland vergleichbar ist. Mit 52 Millionen Einwohnern und fast der dreifachen Größe des Altreichs beherbergt sie bereits heute neun Zehntel der chinesischen Stahlproduktion und die Hälfte der Kohlenförderung. Obgleich die Erzeugung (auf 400 Millionen Chinesen bezogen) noch sehr gering ist, kann schwierig überschauen werden, daß in der Mandschurei

Unser Kommentar

Schlechtes Gewissen?

ez. Nach Abschluß der Washingtoner Gespräche tritt im westlichen Lager der beschleunigte Aufbau einer europäischen Verteidigungsfront wieder in den Vordergrund. In den kommenden Tagen werden Entscheidungen darüber fallen, die uns unmittelbar angehen. So die Entscheidung darüber, inwieweit deutsche Kontingente einbezogen werden sollen.

Wir fragen uns, wie es möglich ist, daß ein Volk in einer so schwierigen Frage behandelt wird, als wäre es unmündig und unfähig, über sein Schicksal mitzubestimmen.

Wie diffamierend diese Behandlung ist, hat man in Bonn sehr spät begriffen und bringt nun den Unwillen darüber deutlich zum Ausdruck, daß man über die Pläne, die uns angehen, sich praktisch in der internationalen Presse orientieren muß, da bis heute noch niemand an die Bundesregierung offiziell herantrat und erst einmal fragte, ob sie überhaupt einverstanden sei. Es rächt sich nun, daß der Bundeskanzler das von ihm so lange bestrittene Angebot deutscher Kontingente zu einem Zeitpunkt getan hatte, als seine Verwirklichung noch ausgeschlossen erschien. Nun rechnet man im Westen mit der Fortsetzung der Politik der „bedingungslosen Kapitulation“ in der Remilitarisierungsfrage. Die politisch nach wie vor unselbständige Bundesrepublik wird gar nicht mehr gefragt: Sie ist ja einverstanden!

Die nachträglich ausgesprochene Forderung nach Gleichberechtigung verleih dem voreiligen Angebot keinen neuen Glanz. Vielmehr wirkt sie, als wolle man die Gleichberechtigung mit Soldaten erkaufen.

Adenauers wiederholte Ablehnung aller Kompromißvorschläge, die im westlichen Lager im wahrsten Sinne des Wortes „ausgehandelt“ werden, wirken langsam wie der Ausdruck eines schlechten Gewissens.

Wie man uns eintaxiert, und auch darauf mag die Behandlung der Bundesrepublik in der Remilitarisierungsfrage zum Teil zurückzuführen sein, geht aus einer Zuschrift hervor, die der „Daily Telegraph“ veröffentlichte. Es heißt darin u. a.:

„Alle Deutschen sind im Herzen unverwundliche Militaristen. Die meisten von ihnen hassen die Russen und die Kommunisten. Warum also sollte man sie nicht bewaffnen und benutzen? Für uns ist die potentielle Gefahr des deutschen Militarismus eine lächerliche Größe im Vergleich zu der russischen kriegerischen Expansion. Können wir Engländer es uns angesichts dieser Tatsache erlauben, 45 Millionen Westdeutsche als unlästige Passagiere im Falle eines sich in Europa entladenden ost-westlichen Konflikts mitzuschleppen. Wenn wir vom Westen den deutschen Militarismus nicht in nützliche Kanäle leiten und für unsere Sache rekrutieren, dann werden es sicher die Russen sein, die ihn für sich ausnutzen, wie schon in der Ostzone geschehen.“

Ideale Voraussetzungen für den Aufbau einer Schwerindustrie bestehen, nämlich Eisenerz und Kohle in günstiger Lagerung.

Schon 1938 wiesen die Japaner nach oberflächlichen Untersuchungen 11,4 Milliarden Tonnen Kohlen- und 1,5 Milliarden Tonnen Eisenerzvorräte nach, dazu 5 Mrd. Tonnen Magnesit und 7,6 Mrd. Tonnen Oelschiefer. Die Mandschurei produzierte vor dem Kriege mehr Stahl und Kohle als 1949 und besaß in Anschlag Stahlwerke, die zu den modernsten der Welt zählten. Es scheint außer Zweifel, daß die Mandschurei bei einem tatkräftigen Ausbau in absehbarer Zeit zu den großen Kohlen- und Eisen-Ländern der Erde gehören kann. Daß sie damit für Mao Tse-tung das argwöhnisch bewachte Unterpfand der zukünftigen Entwicklung Rotchinas ist, demonstrieren gegenwärtig die chinesischen Divisionen in Korea. Daß sie andererseits unter luftstrategischem Gesichtspunkt auch zur Achilles-Ferse Chinas werden kann, wird man auch in Peking nicht übersehen.

Wo ist Stalins ältester Sohn?

Oslo. Kürzlich hat ein Norweger eine Aussage gemacht, aus der sich eine Spur für das Schicksal des während des Krieges an der Ostfront in deutsche Gefangenschaft geratenen Jascha Djugaschvili Stalin zu ergeben scheint. Der älteste Sohn Stalins wurde seit der Einnahme von Smolensk durch die Deutschen vermißt. Er war damals Hauptmann bei der sowjetischen Artillerie. Stalin soll für die Aufklärung über das Verschwinden seines Sohnes eine Belohnung von einer Million Rubel ausgesetzt haben.

Der Norweger war während des Krieges für die Organisation Todt tätig. Bei einer Gesellschaft im Jahre 1944 soll der deutsche OT-Amtsleiter Kels in Harstad ihm und einigen Deutschen die Photographie der Leiche eines russischen Kriegsgefangenen gezeigt und dazu erklärt haben, der Tote sei Jascha Djugaschvili Stalin. Kels habe erzählt, daß er die Aufnahmen in einem Gefangenenlager in Slonin in Polen erhalten habe. Bisher vermutete man, Stalins Sohn sei 1944 in einem bayerischen Gefangenenlager verstorben. Nach anderen Gerüchten soll er in die Schweiz geflüchtet sein und heute unter angenommenem Namen in Paris leben.

Zum 70. Geburtstag von E. Ackerknecht

15. Dezember 1950

Ein großartiges, folgerichtiges, feines Lebenswerk zielt beim Rückblick an uns vorüber. Daß wir es jetzt in der Nähe haben, ist eine freundliche Nebenwirkung furchtbarer Ereignisse.

Höchste geistige Regsamkeit bei starken Anlagen durchdrang die Stuttgarter Familie mit ihren blonden, schlanken Schwabenhäuten, deren Erscheinung sich so auffällig vererbte. Schon im Gymnasium erwarb sich Erwin eine reife Besonnenheit; im Tübinger Stift arbeitete er sich in psychologische Probleme ein, mit denen er 22-jährig die Doktorwürde erwarb. Dann wurde er nicht Pfarrer, sondern Bibliothekar. Es versagte ihm nach Posen und Alabai weiter nach Stettin, wo er mit 26 Jahren schon Direktor der Stadtbibliothek war.

Dies brachte er auf einen hervorragenden Stand. Er trennte allmählich in Studienbücherei und Volksbücherei, und diese war ihm die Hauptsache, mit Kinderlesehallen, Zweigstellen in verschiedenen Stadtteilen, Nebenstellen — zuletzt 32 — in Vororten. 1919 gründete er eine Volkshochschule mit sorgsam gepflegten Vorlesestunden und gab Anleitungen zum Vorlesen heraus. Ueber Pommern hin erstreckte sich ein Verband von zuletzt 600 Büchereien, die in diesem Geiste arbeiten sollten. 1923 wurde eine Wanderbücherei eröffnet; ihr Katalog bot kurze Kennzeichnungen der Bücher. Gute billige Jugendschriften wurden verbreitet, Krankenhäuser und Gefängnisse versorgt. Dieser Bildungspfleger mit seinem Blick, Geschmack, Gehalt und Geschick versteht auch die Menschen zu behandeln. Sie arbeiten gern unter ihm.

Vor dem Kriege von 1914 griff Ackerknecht auch mit Wort und Schrift in das Lichtspielwesen ein und brachte dann in Stettin die Gründung einer Musterlichtspielbühne zustande.

Von Pommern griff er auf Berlin über. 1932 gründete und leitete er im Auftrag des Kultministeriums eine staatliche Büchereischule für Nordostdeutschland: Sprach- und Sillierung, Übung in Urteil und Geschmack für Volksbibliothekare. Mit ausländischen Bibliothekern nahm er die Verbindung auf. In unzähligen Veröffentlichungen wirkte er wie im ständigen Vortrag.

Da kamen 1933 die Nationalsozialisten darüber, stellten ihn unter Aufsicht, schlossen die Volks-

hochschule und die Büchereischule, und die Zeitschrift „Bücherei und Bildungspflege“ mußte eingehen. Damit gab es sie ihm allerdings Zeit, seine feine Gottfried-Keller-Biographie auszuarbeiten.

Ja und dann — 1945 war alles zerstört. Abgebrannt, ohne Amt, Gehalt und Besitz flüchtete Erwin Ackerknecht zu seiner Schwester, die bei Ludwigburg an einen Arzt verheiratet ist.

Er hatte in Stettin immer wissen lassen, daß man ein höheres geistiges Leben am besten in Württemberg gewinne, und sandte den einen und andern vielversprechenden jungen Mann zu uns. Und nun eröffnete sich ihm bei uns eine neue Wirkamskeit. Schon im Herbst 43 war er Kulturdezernent der Stadt Ludwigburg, brachte in kurzem eine ansehnliche Bücherei dort zusammen und gründete eine vorbildliche Volkshochschule. Er übernahm auch in Stuttgart den Unterricht an der Büchereischule. Im Herbst 1946 aber konnte er die Schillergesellschaft und das Marbacher Museum von Otto Günter übernehmen, neuerdings freilich auch den Kampf mit der Geldnot. Man kann nur wünschen und hoffen, daß er die große Tätigkeit, die sich, wo immer er ist, eher auszudehnen als zu beschränken pflegt, so meisterlich noch weiter zu führen vermag.

Adolf Rapp

Schillers „Don Carlos“

Neueinstudierung des Stuttgarter Staatstheater

Schillers dramatisches anfechtbarstes Stück, sein eigentliches Krisenstück, ist nicht zufällig auch das Lieblingsstück der deutschen Bühnen und des Publikums. Wenn das mehr als bloße literarische Geschwätz vom Tod der Klassiker, vom Bildungstheater, idealischen Aufklärungsrhetoriker und dergl. mehr ad oculos wiederlegt werden kann, dann an der theatralisch großartigen Familientragödie im Hause des Don Philipp von Spanien, wo sich die Mutter-Sohn-, die Vater-Sohn-, Freund-Freund-Konflikte geradezu bündeln und verknöten, wo der szenische Applomb kunstgerechte Triumphfeiern, wo es Überbassungen und Spannungen in Ueberfülle gibt, wo höfische Intrigen und Charakterfeindenschaften navi bunt durcheinanderwirbeln, wo mit dem Spanien des 16. Jahrhunderts die Verwandlung in das Württemberg des 18. Jahrhunderts bedenkenlos vollführt wird, daß es nur so

eine Lust ist, sich von diesen immer loser gereihten Prunkstückchen eines geborenen Dramatikers begeistern zu lassen.

Eine so geschickte und bühnenerfahrene Spielleitung wie die Paul Hoffmanns brachte es fertig, die tollen Vorgänge im Hause eines alternden Herrschers der Welt, dessen verzweifelte Sorge um die Liebe der jungen Königin, die sich dem Sohne verbunden fühlt und von der Strahlkraft eines Posa getroffen, die Ehe resigniert wie ein Kloster empfindet, als kriminalistischen Hintertreppentanz in voller Motivierung darzubieten, ohne daß der anspruchlosere Hörer überhaupt merkt, daß Schiller in sein königliches Familienstück noch eine Ideen- und Tragödie hineinkomponiert hat, in der es um der Menschheit höchste Gegenstände geht, um Gedankenfreiheit gegen die verdorbene Konvention einer abgelaufenen Weltpepoche, um Bürgerglück und das traumhaft umrisene ästhetische Reich des schönen Scheins, der milderen Sitten und, um die Humanität des Freigeistes gegen die in der Inquisition symbolisierte Knechtung, um den modernen Menschheitsstaat gegen den autoritären Nationalstaat. Höchst zeitgemäß. Höchst zeitgemäß! Keinen Schritt sind wir heute dem Schillerschen Traum näher gekommen und doch reden wir von ihm in der hohen Politik, die heute die USA im Zeichen der Menschenrechte des 18. Jahrh. macht, die Schiller als einziger und erster deutscher Dramatiker damals in ihrer ersten Blüte hörte und verstand.

Man verstehe die Schlußpunkte des Dostojewskij vorausnehmenden Großinquisitor Kardinals richtig: „Der Verwesung lieber als der Freiheit“ und man weiß etwas von dem resignierenden Schüler, den sein ganzes Aufklärungsparthos nie darüber hinwegtäuscht hat, daß die ideale Welt den Rosenkampf mit der realen Welt vergeblich führt. Daß er diesen Kampf der ewigen Verschwörung und Rebellion trotzdem wagte, das hält seinen höchsten Rang gegen alle Klugschätzer und Reaktionäre so damals wie heute.

Ein Philippdrama? In der Hoffmannschen Inszenierung: Ja. Einzige durch die Darstellung von Theodor Loos, dessen Philippgestalt wir aus den denkwürdigen Aufführungen unter Stark in Tübingen hoch kennen. Der Vers geht bei Loos in den darzustellenden Charakter und seine Si-

tuationen vollkommen über. Er wird mit jedem Wort Gestalt. Gerd Fürstenaus Don Carlos erfüllte nur halb die Intentionen des Dichters. Ein unglücklich Liebender, kein begeisterter Freund, kein glühender Kern war in ihm, er sprach gedämpft und nervös nur die Schale der Melancholie aus. Hans Caninenbergs Posa agitierte zu sehr nach den Anweisungen Hoffmanns: Was ist dieser Held der Humanität, wenn man ihm die Suada, die Flügel der großen Rhetorik stutzt? Nichts als ein stolzer Grande mit verbotenen Ideen. Also hier wäre entschieden noch aufzulockern und die Gestalt schillerischer zu machen. Auf zehn Minuten längere Spielzeit darf es da nicht ankommen. Die Damenwelt erschien in einer ägyptisch starren Etikette, im Escorialsschwarz und steifen Reifröcken. Gisela Matthiesent eine Elisabeth von vornehmster und bestimmtester Haltung, Königin, die das Männerideal ins zärtlich Weibliche zurücknimmt und frei erscheint in aller Gebundenheit an Etikette und tyrannischer Gatteneifersucht.

Man behauptet nicht zuviel: die 25. Aufführung wird zu einem Höhepunkt der Stuttgarter Schauspielkunst werden.

Kulturelle Nachrichten

Heute Mittwoch findet die zweite Aufführung von Lortzings „Waffenschmied“ in der Friedrich-Eist-Halle in Reutlingen um 20 Uhr statt. Die Ausführenden sind die Volkoper Reutlingen, Karten im Konzertbüro Lenn, Reutlingen, Lindenstraße, und an der Abendkasse.

Zur Förderung der kulturellen Beziehungen mit den Ländern Asiens und Afrikas hat die indische Regierung 70 Studierenden dieser Erdteile für das kommende Jahr ein Freistudium an indischen Hochschulen gewährt.

Die Errichtung seines ersten größeren Ultrakurzwellensenders hat der Südwestfunk in diesen Tagen auf dem Reichberg bei Hechingen begonnen. Wenn keine unvorhergesehenen Witterungsschwierigkeiten eintreten, strahlt dieser 3-kw-Sender noch vor Weihnachten das Südwestfunkprogramm aus.

Der Dozent für technische Physik an der Universität Tübingen Dr. Ing. Horst Tischner wurde mit Wirkung vom 1. Dezember 1950 zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

Lohnsteuererstattung

Finanzamt überwälzt Arbeitslast auf Arbeitgeber

W. Lohn- und Gehaltsempfänger müssen sich jetzt Gedanken darüber machen, ob und in welchem Umfang sie Lohnsteuererstattung und Lohnsteuerbefreiung beanspruchen können. Während in den letzten beiden Jahren ein Lohnsteuer-Jahresausgleich uneingeschränkt stattfand und abgewartet werden konnte, hat in diesem Jahr der Bundesfinanzminister darauf hingewiesen, daß im Jahre 1950 entstandene Werbungskosten, Sonderausgaben, außergewöhnlichen Belastungen und die den Pächtlern, Fliegergeschädigten usw. zustehenden Freibeträge nach Ablauf des Kalenderjahres grundsätzlich nicht mehr geltend gemacht werden können. Der Lohnsteuerpflichtige ist gehalten, noch im Laufe dieses Monats seine Anträge auf Lohnsteuererstattung beim Finanzamt zu stellen. Er soll sich nicht darauf verlassen, daß die Landesverwaltungen möglicherweise noch eine Terminverlängerung bringen.

Keine Beschneidung der Rechte

Die Anordnung des Bundesfinanzministers darf nicht dahin mißverstanden werden, daß die Rechte der Lohnsteuerempfänger in diesem Jahr beschneidet werden sollen. Der Bundesfinanzminister setzt nur eine zeitliche Grenze für die Geltendmachung. Der später vorzunehmende Jahresausgleich soll entlastet werden und im wesentlichen nur die unständigen Arbeitsverhältnisse umfassen. Die Arbeitsbelastung, die der Jahresausgleich mit sich bringt, wird vom Finanzamt weg auf die Arbeitgeber überwälzt. Für den Lohnsteuerpflichtigen hat dies den Vorteil, daß er auf diese Weise seine Erstattungsbeträge früher als mit einem Jahresausgleich erhält.

Noch im Dezember

Flüchtlinge, Vertriebene, politisch Verfolgte und Totalfliegergeschädigte, die Aufwendungen zur Wiederbeschaffung von Hausrat und Kleidung über die ihnen gesetzlich zustehenden Freibeträge hinaus geltend machen wollen, haben also die gesammelten Belege, Rechnungen, Quittungen, Kassenzettel usw. noch im Dezember dem Finanzamt vorzulegen; dasselbe gilt für die Teilfliegergeschädigten, die ihre Aufwendungen für die Wiederbeschaffung von notwendigem Hausrat und notwendiger Kleidung als außerordentliche Belastung geltend machen wollen. Der Bundesfinanzminister hat nur für die im Dezember entstehenden Aufwendungen und für den Fall, daß ein Arbeitnehmer Aufwendungen oder Freibeträge ohne sein Verschulden nicht schon während des Kalenderjahres geltend machen kann, eine Berücksichtigung der Auf-

wendungen in einem späteren Jahresausgleich vorgesehen.

Zum Hausrat gehören die Gegenstände, die nach allgemeiner Anschauung zur Einrichtung der Wohnung und zur Führung eines Haushalts dienen. Zum Hausrat gehören nicht z. B. Kraftfahrzeuge einschl. Kraftroller, Sportgeräte, Schmuckgegenstände, Fotoapparate, Sammlungen, Tiere, Vorräte an Lebens- oder Genussmitteln, ebenso Fachbücher eines früheren Arztes oder Rechtsanwalts. Aufwendungen für letztere können Werbungskosten sein.

Zum notwendigen Hausrat gehören die Gegenstände, die nach allgemeiner Anschauung zur

Erhard: Jeden Tag über Kohle sprechen

BONN. Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard appellierte an alle interessierten deutschen Kreise, „in einer gemeinsamen Front gegen die Beschlüsse der internationalen Ruhrbehörde über den deutschen Kohlenexport zusammenzustehen“. Er werde „von heute ab jeden Tag über Kohle sprechen, bis die berechtigten deutschen Forderungen nach gerechter Verteilung durchgesetzt sind“. Besonders scharf kritisierte Erhard den Beschluß der Ruhrbehörde über die Höhe des deutschen Kohlenexports im I. Quartal 1951, die auf 6,83 Mill. t festgesetzt wurde. Dieser Beschluß sei ein offenkundiges Unrecht, da andere europäische Länder sich mehr und mehr von ihren Kohlenexportpflichten befreien.

Die Zähigkeit des Bundeswirtschaftsministers in der Verfolgung seiner wirtschaftspolitischen Ziele ist bekannt. Es ist zu hoffen, daß ihr auch in der Kohlenfrage Erfolg zu Teil wird, wenn man hört, daß Erhard am vergangenen Freitag eine „harte, schwierige, fünfstündige Sitzung“ mit allen Wirtschaftssachverständigen auf dem Petersberg über die Kohlenfrage gehabt, dabei immer wieder auf den unsinnigen Beschluß der Ruhrbehörde in der Frage des deutschen Kohlenexports hingewiesen und schließlich den Eindruck gehabt habe, die Herren immerhin in einiger Nachdenklichkeit zurückgelassen zu haben, dann charakterisieren diese Streiflichter die Härte des Kampfes. Ist es auf diese nachdrücklichen Bemühungen vielleicht schon zurückzuführen, daß amerikanische Wirtschaftssachverständige zum Wochenbeginn in

Wichtiges in Kürze

Ein- und Ausfuhrkontrolle in der Schweiz

BERN. Der schweizerische Bundesrat gab die Wiederführung der während des Krieges verhängten Kontrollen über die Ein- und Ausfuhr zahlreicher Rohstoffe bekannt. Die Maßnahme, die mit dem Rohstoffmangel auf den Weltmärkten begründet wird, tritt am 15. Dezember in Kraft und soll solange bestehen bleiben, wie die gegenwärtige außerordentliche Situation anhält.

Nach den neuen Vorschriften wird u. a. die Ausfuhr von Schrott, Eisen, Blei, Zinn, Aluminium, Glyzerin, Häuten, Wolle und Baumwollabfällen eingeschränkt. Für die Ausfuhr von Erdölprodukten, Kupfer, Kautschuk, Schwefel, Jute, Baumwolle, Wolle, Industrie- und Toilettenseife, Penicillin und Streptomycin werden Exportlizenzen verlangt.

Gegen schematische Anwendung der Restriktionspolitik

FRANKFURT. Frankfurter Privatbanken wenden sich gegen eine schematische Anwendung der Restriktionspolitik auf alle Bankbezirke. Dabei berufen sie sich auf die im September-Bericht der Bank deutscher Länder getroffene Feststellung, daß in der zweiten Septemberhälfte auf Hamburg nicht weniger als 82 Prozent der Kreditsteigerung und auf Bremen 81 Prozent, dagegen auf Nordrhein-Westfalen nur 31 Prozent und auf Hessen sogar nur 12 Prozent der Kreditsteigerungen auf Akzeptkredite entfielen.

Gleichstellung der südwestdeutschen Eisenbahnen

BONN. Das Bundesverkehrsministerium und das Bundesfinanzministerium werden mit der

beschleidenen Einrichtung einer Wohnung und zur Führung eines bescheidenen Haushalts erforderlich sind. Hierzu sind z. B. zu rechnen: die Einrichtung für Küche, Schlafzimmern und Wohnzimmer, dazu Fußbodenbeläge und ein Rundfunkgerät; sämtliche Gegenstände in einfacher Ausführung. Aufwendungen für die Wiederinstandsetzung beschädigter Gegenstände sind ebenso zu behandeln wie Aufwendungen für Wiederbeschaffung.

Anschaffungen für Kinder, die erst nach dem schädigenden Ereignis geboren wurden, sind Ergänzungsbeschaffungen, nicht aber Wiederbeschaffungen. Bei Anschaffungen von Kleidung für Personen, die zur Zeit des schädigenden Ereignisses noch nicht 14 Jahre alt waren, ist zu vermuten, daß es sich um Ergänzungsbeschaffungen und nicht um Wiederbeschaffungen handelt.

Frankfurt das Kohlenproblem der Bundesrepublik erörtern? Immerhin wird also nun über die Forderungen Erhards, die Kohlenexportverpflichtungen für Dezember um eine halbe Million Tonnen herabzusetzen und die deutsche Kohleförderung in der ersten Januarhälfte ganz für die deutsche Wirtschaft freizugeben, ferner die festgesetzte Exportquote von 6,83 Mill. t zu revidieren, wenigstens gesprochen. Und solange verhandelt wird, ist noch nicht alle Hoffnung vergebens.

Die neuen Kohlenpreise

ESSEN. Nach der vom Bundesrat und Bundesrat genehmigten Kohlenpreiserhöhung stellt sich der inländische Durchschnittspreis für Steinkohlen jetzt auf 41,64 DM gegenüber bisher 37,14 DM je t. Dabei verteilt sich nach der jetzt vorliegenden Kohlenpreiserhöhung auf die einzelnen Kohlenarten recht unterschiedlich, und zwar:

	DM	auf DM
Hochfokkoks	42	48
Gießereifokkoks	51	57
Stückkohlen aller Art	37	49
Kokskohle (Feinkohle)	32,50	37,50
Anthrazit-Nuß, Körnung I u. II	56	69
Anthrazit-Nuß, Körnung III	56	71

Bei Eierbriketts, die vorwiegend für den Hausbrand Verwendung finden, beträgt die Preiserhöhung dagegen nur 2 bis 3 DM je t.

Bank der deutschen Länder verhandeln, um die sofortige Gleichstellung der südwestdeutschen Eisenbahnen mit der Bundesbahn im ehemaligen vereinigten Wirtschaftsgebiet bis zur Vereinigung nach dem zu erwartenden Bundesbahngesetz zu erwirken.

Es muß genügend Zucker vorhanden sein
BONN. Ein Sprecher des Bundesernährungsministeriums erklärte, daß seit dem 1. Oktober 450 000 t Zucker zum Verbrauch freigegeben worden seien. Der normale Verbrauch für diesen Zeitraum betrage jedoch nur 330 000 bis 350 000 t, so daß Zucker für alle Verbraucher ausreichend vorhanden sein müsse.

Internationale Automobilausstellung
FRANKFURT. Zur internationalen Automobilausstellung, die im kommenden Jahr vom 19. bis 29. April in Frankfurt stattfindet, werden vorläufig 26 gemeldeten Automobilfabriken sechs aus England, fünf aus USA, je zwei aus Frankreich und der Tschechoslowakei und eine aus Italien neben elf deutschen vertreten sein.

Neue Wirtschaftsbesprechungen
FRANKFURT. Wirtschaftsbesprechungen der gemischten deutsch-spanischen Regierungskommission wurden mit der Paraphierung eines Protokolls abgeschlossen. Die Wünsche Spaniens nach Erhöhung seiner Lieferungen, insbesondere von Agrarprodukten, blieben jedoch im wesentlichen unerfüllt. — Mit Finnland begannen in Frankfurt zum Wochenbeginn Wirtschaftsbe-

Denkt die Wirtschaft politisch?

W. In dieser Zeit wirtschaftlicher Schwierigkeiten wendet sich die Bundesregierung, insbesondere das Bundeswirtschaftsministerium, mit Appellen an die Wirtschaftsführung, die Politik der freien Marktwirtschaft dadurch zu unterstützen, daß sie Besonnenheit bei der Preisentwicklung, bei der Rohstoffverwertung und -verwertung zeige. Skeptiker haben seit je bestritten, daß moralische Appelle in der Marktwirtschaft irgendeine nachhaltige Wirkung haben. Das ist aber zweifellos zuzufügen. Gerade in letzter Zeit haben Wirtschaftszweige, auf die es in dieser Hinsicht ankommt, bewiesen, daß sie, namentlich in der Preisgestaltung, sich vernünftig und im ganzen zurückhaltend zeigen. Dabei spielt natürlich auch — und das gehört zu den vernünftigen Überlegungen — die begrenzte Konsumkraft des Binnenmarktes eine Rolle.

Etwas anders liegen die Dinge schon bei der erschwerten Beschaffung bestimmter Rohstoffe, die sich manche Industrien sichern wollen, um bei der gegenwärtigen unübersichtlichen Entwicklung nicht eines Tages vor ernstesten Schwierigkeiten zu stehen. Aber auch auf diesem Gebiet ist auf dem Wege der Selbstverwaltung innerhalb der Wirtschaftverbände bereits manches geschehen, so daß von großen Horrorszenarien eigentlich nicht die Rede sein kann. Die Restriktionsmaßnahmen der Bank deutscher Länder haben das ihre getan, um die Importe zu begrenzen, wobei allerdings die Wahl der Maßnahmen der BdL gerade von den Importeuren nicht immer als besonders glücklich angesehen werden.

Neben diesen positiven Tatsachen ist allerdings festzustellen, daß es innerhalb der Unternehmerschaft doch noch weitgehend an Sinn für politische Realitäten fehlt, wie er, um ein Beispiel zu nennen, ganz besonders in der Disziplin der britischen Unternehmerschaft zum Ausdruck kommt. Die Gewöhnung an ein System, in dem der Staat alles bestimmt, ist auch heute noch ziemlich stark. Mit dem Wiederaufbau eines demokratischen Staates aber darf die Unternehmerschaft nicht die politische Rolle übersehen, die sie zu spielen hat, um die Demokratie zu stärken, dies um so weniger, als dabei ja die Marktwirtschaft als solche, also die Existenz der Unternehmerschaft selbst, auf dem Spiele steht. Immer wieder kann man feststellen, wie wenig selbst von maßgebenden und einflussreichen Unternehmern auf innerpolitische Vorgänge geachtet wird. Vielfach glaubt man in der Unternehmerschaft durch die Mitgliedschaft bei irgendeiner „marktwirtschaftlichen“ Partei eine Art Versicherung gegen zu können.

Aber das genügt keineswegs. Es sind, um es zu betonen, durchaus unternehmerische, kommerzielle Dinge, die hier durch die politische Haltung der Unternehmerschaft entschieden werden, und sie werden gut oder schlecht laufen, je nachdem die Unternehmerschaft sich politisch richtig oder falsch verhält. Dazu gehört alles, was über den Horizont des Einzelunternehmens hinaus an überbetrieblichen wirtschaftspolitischen Einsichten zu nennen ist, auch und insbesondere auf dem Gebiet der Preispolitik und der Betriebsdisziplin zu Zeiten bestimmter Engpässe. Wir müssen uns eingestehen, daß wir noch ein gutes Stück Weg vor uns haben, um so viel Disziplin im politischen und wirtschaftspolitischen Sinne zu haben, wie der englische Unternehmer und Kaufmann.

sprechungen. Ziel der Verhandlungen ist der Abschluss eines neuen Handelsabkommens, da der alte Vertrag am Jahresende abläuft. — Die Bundesregierung hat die Regierung von Ecuador um die Entsendung einer Handelsvertragsdelegation gebeten. Das gesonderte Handelsabkommen läuft am 16. Januar 1951 ab; es ist von beiden Seiten nicht in voller Höhe ausgenutzt worden.

Automobilpreiserhöhung in den USA
DETROIT. Die amerikanischen Automobilfabriken Ford und General Motors haben eine Anforderung der Regierung, die Preise ihrer Modelle für 1951 nicht zu erhöhen, zurückgewiesen. In einer Mitteilung an die amerikanische Behörde zur Stabilisierung der Wirtschaft erklärten beide Fabriken zwar ihre Bereitschaft, sich Regierungskontrollen zu unterwerfen, jedoch seien Kostensteigerungen für Arbeit und Material eingetreten.

Bauen erheblich teurer geworden

WP. Die Baukostenerhöhung, die seit der Lohnerhöhung im September eingetreten ist, wird auf 7,5 Prozent im Durchschnitt geschätzt. Abgesehen von den erhöhten Transportaufwendungen spielen dabei die sogenannten Verpackungszuschläge eine Rolle, die bei Zement- und Kalklieferungen in Auswirkung der erhöhten Papiersackpreise berechnet werden. Für Papiersacke ist der Preis in den letzten Monaten um DM 0,22 für den 50-kg-Sack gestiegen, ein Preisanstieg von etwa 80 Prozent. Im einzelnen wurden folgende Baustoffpreiserhöhungen gegenüber dem Niveau Juli/August gemeldet:

	DM	DM
Ziegelsteine ^{1/2} m	von 78,-	auf 90,-
Kalksandsteine ^{1/2} m	„ 63,-	„ 71,-
Zement pro 10 t	„ 550,-	„ 565,-
Kalk pro 10 t	„ 525,-	„ 585,-
Holz pro m ³	„ 110,-/120,-	„ 130,-/150,-
Eisen pro t	„ 280,-/325,-	„ 330,-/400,-

Da ferner auch die Kosten für den Innenausbau, vor allem für Installationsmaterial mit NE-Anteilen, und für sanitäre Keramik nicht unerheblich gestiegen sind, kommt es bei vielen Bauvorhaben zu Überschreitungen der Vorentscheide, die auf Grund des früheren Preisstandes zur Verfügung gestellten Gelder reichen nicht.

Es gibt nichts Besseres!



Steinhäger
ECHTER
Friedr. Niederstadt
Steinhäger
Niederstadt
echter Steinhäger

Husten-Merzellen
schmecken und helfen.
DM 1,- in Apotheke, Drogerie

Kiesgrube gesucht
Zuschriften unter G 977 an die Geschäftsstelle

Sexal z. Hof. Anregung für...
Ausführ. Schritt 8 b. Freikopiert
UNIT pharm., Kiel-Wik., Fach 187

Immobilien/Kapitalien
Suche 15 000-18 000 DM zurecks. Geschäftserweiterung gegen gute Sicherheit mit Zinsen. Ang. u. Nr. 2081 an Anzeigen-LUZ, Reutlingen, Marktplatz 2

Kapitalien Immobilien
vermittelt eine Kleinanzleihe in Ihrer Heimatzeitung

Heiraten
Jung. Geschäftsmann 31 J., 1,88 gr., w., gute Erscheinung mit Barvermögen sucht liebe, charaktervolle Lebensgefährtin, Welche ig. Dame legt Wert auf mein Inneres und schreibt mir? Zuschriften an T. N. Knecht, 1257, Metzingen (Württ.), Heerstr. 62

Warta veredelte Seife pflegt die Haut

Vergebung von Straßenbauarbeiten
Die Bauarbeiten für den Um- u. Ausbau der Landstraße 1. O. 497, zw. Abzweigung von Landstraße 1. O. 488 in Leinstetten - Kreisgrenze gegen Freudenstadt (einschl. Oriseter Leinstetten) werden zur öffentlichen Vergebung ausgeschrieben.
Es fallen an:
rund 1000 qm Erdausbau; 1400 qm Vorlage; 1100 qm Schotter, 10 950 qm L. OB.; 2200 qm Leinstetten, 1300 qm Pflasterung.

Die Angebotsunterlagen liegen beim Straßen- und Wasserbauamt Freudenstadt zur Einsichtnahme auf. Die Leistungsverzeichnisse können gegen eine Gebühr von 3 DM pro Stück abgeholt werden. Ein Versand der Angebotsunterlagen erfolgt nicht. Der Termin für die Angebotsabgabe wird auf 22. Dez. 1950, vormittags 9 Uhr festgesetzt. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Um- u. Ausbauarbeiten an der Landstraße 1. O. 497“ beim Straßen- u. Wasserbauamt Freudenstadt gebührenfrei einzureichen. Der Angebotsöffnung können die Bieter beiwohnen. Die Bauherrschaft behält sich ausdrücklich freie Wahl unter den Bewerbern vor.
Freudenstadt, 11. Dezember 1950.
Straßen- und Wasserbauamt

Winter im OBERALLGAU

Fischen der ideale, vielseitige Wintersportplatz zwischen Hörscherkette und Nebelhorn

Hindelang/Bad Oberdorf (850-1150m) mit Oberjoch. Zwei Skilifte bis 1550 m

Hinterstein ladet ein zu Erholung u. Sport. Skischule, Kurse von Dez. bis April. Ausk. u. Prsp. Verkehrsverein

Immenstadt i. Allg. Stuibergebiet - Gschwenderhorn - Mittag - Skilift - Standardstrasse

Oberstaufen der ideale Wintersportplatz für alle Ansprüche. D-Zug-Station

Sonthofen der zentral gelegene Wintersportplatz. Einstädten.

Tielenbach bei Oberstdorf. Der Besundbrunnen! 6. Bergen. Ihr Erholungsziel z. jed. Jahreszeit. Breitschiklamm

Suchen Sie Kunden

In Ihrem engerem Heimatgebiet, dann ist es das Richtige, Ihr Angebot in der Heimatzeitung zu veröffentlichen. Wollen Sie aber Käufer

Über Ihren Heimatkreis hinaus ansprechen, dann steht Ihnen der

Anzeigenteil der Gesamtauflage aller Zeitungen der Schwäbischen Verlagsgesellschaft mbH. zur Verfügung. Dieser Anzeigenteil der Gesamtauflage erscheint in jeder Nummer der nachstehend aufgeführten Heimatzeitungen.

Schwäbisches Tagblatt, Tübingen
Rottenburger Post, Rottenburg
Reutlinger Nachrichten, Reutlingen
Metzinger-Drascher Volksblatt, Metzingen
Der Ermstalbote, Urach
Calwer Zeitung, Calw
Der Buzfäler Neuenburg
Schwarzwald-Echo, Altensteig
Nagolder Zeitung, Nagold
Ebinger Zeitung, Ebingen
Schmiebs-Zeitung, Tübingen
Grün-Bote, Tübingen
Bote vom Heuberg, Spaichingen
Hohenzollerische Zeitung, Hechingen
Neckar-Chronik, Horb
Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer“, Freudenstadt
Aib-Bote, Münsingen
Die Neckarquelle, Schwennigen
Sonntags-Zeitung, Tübingen

Diese Heimatzeitungen mit zusammen über 100 000 Exemplaren bringen Ihnen Erfolg!




43500 Mitglieder des Schwäbischen Albvereins

Höchster Mitgliederstand seit der Gründung / Nächste Hauptversammlung in Biberach/Riß
Stuttgart. Der Schwäb. Albverein zählt gegenwärtig 43 500 Mitglieder. Er hat damit den höchsten Mitgliederstand seit seiner Gründung im Jahre 1888 erreicht.

Kürze werden auch Vertretungen in London, San Franzisko und Chicago die Arbeit aufnehmen.

Präsident Reinoehl 80 Jahre

Stuttgart. Der ehemalige Ministerialrat im württembergischen Ministerium für Kirchen- und Schulwesen und Präsident des evangelischen Oberschulrats, Dr. Friedrich Reinoehl, vollendet am 15. Dezember sein 80. Lebensjahr.

Schwäbischer Sängerbund erhält Zuzug

Aalen. Die Gesangsvereine, die den sogenannten Ostgau Aalen-Heidenheim bilden, wollen aus dem Württ. Sängerbund austreten und sich dem Schwäb. Sängerbund Württemberg-Hohenzollern anschließen.

Südwestdeutsche Chronik

180 000 Radios

Tübingen. Die Zahl der Rundfunkhörer steigt in Württemberg-Hohenzollern immer noch an. Allein in den letzten 12 Monaten erhöhte sich der Stand der angemeldeten Radios um 26 Prozent auf 180 000.

25 Prozent der Motorräder abgemeldet

Tübingen. Für die Wintermonate wurden in Württemberg-Hohenzollern bisher fast 25 Prozent der Motorräder abgemeldet. Auch in der Neuzulassung von Fahrzeugen ergab sich im November gegenüber dem Vormonat ein erheblicher Rückgang.

Kein Harlan-Boykott

Reutlingen. Die südwestdeutschen Filmtheaterbesitzer lassen sich durch eine Kampagne gegen Vert Harlan nicht zwingen, seinen neuen Film 'Die unsterbliche Geliebte' nicht zu spielen.

sind bereits vor kurzem dem Schwäb. Sängerbund beigetreten.

Erfolgreicher Raubüberfall

Waiblingen. In der Volksbankfiliale Endersbach im Kreis Waiblingen wurde ein Raubüberfall auf den Kassenschatz verübt. Der Täter versetzte dem Beamten mit einer Pistole Schläge auf den Kopf. Dieser rief um Hilfe, worauf der Täter von seinem Vorhaben abließ und flüchtete.

Donaubrücke Ulm-Neu-Ulm

Ulm. Am Samstag wurde in Ulm eine Fahrbahn der neuen Donaubrücke zwischen Ulm und Neu-Ulm dem Verkehr übergeben. Die Brücke dient besonders dem Fernverkehr zwischen München und Stuttgart.

Anmeldefrist vorverlegt

Riedlingen. Der Verband oberschwäbischer Fleckviehzuchtvereine, Ulm, veranstaltet am 13. und 14. Februar in Riedlingen eine Sonderkörnung und Zuchtviehversteigerung. Um die Tuberkulinsierung rechtzeitig abzuschließen, muß die Anmeldefrist vorverlegt werden.

Straßenbericht vom Dienstag

In Württemberg-Hohenzollern verbreitet Schneeglätte oder Glatteis, im Schwarzwald 3-10 cm

Zusammenschluß der Feuerwehren

Göppingen. Die Vertreter der Feuerwehren aus 37 Städten Nord- und Südwürttembergs beschlossen am Sonntag in Göppingen, einen Landesverband der Feuerwehren für Gesamtwürttemberg zu bilden.

Neuschnee, im südlichen Teil der Alb und im Allgäu einige cm Neuschnee, meist auf fester Schneedecke oder auf Glatteis. Es wird geräumt und gestreut. Der Verkehr ist meist nur leicht, stellenweise stärker behindert.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Donnerstagabend: Zunächst Fortdauer des leicht unbeständigen Wetters, wechselnde Bewölkung, noch vereinzelt Niederschläge, die oberhalb 500 m als Schnee fallen.

Schneebericht

Schwarzwald: Feldberg 13 cm neu, 30 cm gesamt, Pulver, Ski und Rodel sehr gut, - 4 Grad; Kniebis 15 neu, 25 gesamt, Pulver, Ski und Rodel gut, - 3 Grad; Hornisgrinde 15 neu, 25 gesamt, Pulver, Ski und Rodel gut, - 2 Grad; Wildbad-Sonnenberg 10 neu, 15 gesamt, Pulver, Ski und Rodel gut.

Klaus Mölders siegte am Feldberg

Gelungener Skiauftakt im Schwarzwald
Die Schwarzwälder Abfahrtsläufer starteten am Sonntag zum Eröffnungslauf auf dem Feldberg. Die Schneeverhältnisse waren ideal, so daß der Start der Saison in jeder Hinsicht gelang.

Robert Henle gestorben

Der Präsident des deutschen Skiverbandes, Robert Henle, ist am Sonntag in Hannover einem Herzschlag erlegen. Der Versorger war im deutschen Skisport eine markante Persönlichkeit.

Totoquoten

Württemberg-Toto: 1. Rang je 35 000 DM für 5 Gewinner; 2. Rang je 10 000 DM für 15 Gewinner; 3. Rang je 3 000 DM für 45 Gewinner; 4. Rang je 1 000 DM für 135 Gewinner; 5. Rang je 500 DM für 270 Gewinner; 6. Rang je 250 DM für 540 Gewinner; 7. Rang je 125 DM für 1080 Gewinner; 8. Rang je 62,5 DM für 2160 Gewinner; 9. Rang je 31,25 DM für 4320 Gewinner; 10. Rang je 15,625 DM für 8640 Gewinner.

Auch das wurde berichtet

In Stuttgart sprang bei Nacht eine junge Frau aus einem fahrenden Personenzug. Die leicht Verletzte gab an, sie habe den Eindruck gehabt, daß sie der Fahrer, den sie erst zuvor kennengelernt hatte, entführen wollte.

In einem Chemikalienkeller in Wangen explodierte ein Aetherballon, wobei eine 20jährige Laborantin lebensgefährliche Verbrennungen erlitt.

Eine bisher noch unbekannt, als Nikolaus verkleidete Person schlug in Karlsruhe in den Abendstunden einem 14jährigen Knaben auf der Straße mit einer Schelle so heftig auf den Kopf, daß das Kind mit einer beträchtlichen Schädelverletzung ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Bei Aufräumarbeiten in einem Ruinengrundstück in Mönchheim-Lindenhof fanden Arbeiter eine 20 Zentner schwere Bombe. Ein Bergungskommando aus Karlsruhe entfernte das gefährliche Ungeheuer.

Als ein Münchner Pressefotograf am Silberrnen Sonntag Aufnahmen vom weihnachtlichen Einkaufsbetrieb machte, sah er, wie ein Mann sich verdächtig einer jungen Dame auf der Straße näherte. Geistesgegenwärtig richtete er seine Kamera auf diesen Mann und knipste ihn. Die Aufnahme entstand eine Sekunde, bevor der Räuber der Dame die Handtasche mit 180 DM Inhalt entriß und unerkannt im Gedränge der Straßenspendanten entkommen konnte.

Mit einer Taxe war ein 25jähriges Mädchen aus Hamburg nach Böblingen gekommen, um ihren amerikanischen Freund zu besuchen. Von der Zahlung der 450 DM Fahrkosten drückte sie sich aber, indem sie rechtzeitig ausstieg. Der Chauffeur hatte das Nachsehen.

Auf dem Gelände des Heilbronner Hauptbahnhofes wollten zwei Weichensdörfer einem herankommenden Güterzug aus dem Wege gehen, übersehen jedoch dabei das Nahen eines Personenzugs. Die beiden Männer wurden von dem Personenzug erfasst und weggeschleudert. Der eine starb sofort an den schweren Verletzungen.

Bei Ulm wurde in einem Entwürfungsgraben ein männliches Skelett gefunden, das in Rapsen und Dachpappe eingewickelt war und mehrere Jahre im Moor gelegen haben muß. Es wird ein Mord vermutet.

In Ravensburg trank ein 43jähriger Apotheker im Kreis seiner Familie beim Mittagessen ein Giftäschchen aus und war sofort tot. Die Tat geschah aus Furcht vor der Verschlimmerung seines Lungens Leidens.

Nächster Fremdenverkehrstag in Stuttgart

Stuttgart. Auf einer Arbeitstagung der 'Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr' über das vergangene Wochenende in Bremen beschloß der Verwaltungsrat, den zweiten 'Deutschen Fremdenverkehrstag' Ende April in Stuttgart abzuhalten.

Lokomotive im Höllental entgleist

Freiburg. Auf der Höllentalstrecke Freiburg-Neustadt entgleiste am Samstag zwischen den Stationen Posthalde und Hirschsprung unmittelbar nach dem Verlassen eines Kehrtunnels, die Dampflokomotive eines Personenzugs mit der vorderen Achse.

Kinderbande sammelte Altmittel

Landstuhl/Pfalz. Die Kriminalpolizei konnte an der saarländischen Grenze eine aus etwa 20 Kindern bestehende Bande ermitteln, die monatelang Dachrinnen, Abfallrohre und andere Gegenstände aus Kupfer, Blei und Zinn gestohlen und als Altmittel verkauft hatte.

Metalldiebstähle große Mode

Mannheim. In Nordbaden haben die Metalldiebstähle in den letzten Wochen derart zugenommen, daß die Kriminalpolizei die Zahl der zur Verfolgung dieser Delikte eingesetzten Beamten verdreifachen mußte.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 12. Dezember
Auftrieb: 796 Rinder, 779 Kälber, 2206 Schweine (davon 1069 aus Ungarn), 89 Schafe. Preise: Ochsen, jung aa 83 bis 96, a 75 bis 88, b 60 bis 70; Bullen, jung aa 90 bis 94, a 82 bis 88, b 75 bis 80; Färsen aa 97 bis 100, a 85 bis 89, b 75 bis 82; Kühe, jung aa 60 bis 68, b 53 bis 58, c 42 bis 52, d bis 38; Kälber a 125 bis 130, b 118 bis 124, c 105 bis 115, d bis 100; Schweine a, bl 125 bis 138, b2, c 132 bis 136, d, e 125 bis 130, f - g 115 bis 123, g2 100 bis 110. Marktverlauf: Rinder mäßig belebt, kleiner Ueberstand. Alte Ochsen schwer verkäuflich. Kälber lebhaft, rasch geräumt. Schweine mäßig belebt, Ueberstand, Auslandsschweine billiger gehandelt.

Büdo
auf der Dose steht, hohe Qualität
Was immer es für Dose sind,
Mit Büdo glücken sie garantiert.
Hörsingplatz-Bismarckstr. - 1060-Berlin

Zeitungsanzeigen
öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis.
Einkaufen und zugleich sparen
kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und gut geführt werden.
Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Weihnachtszeitung

Schwäbischer Albverein
SCHWARZWALDDREHREI GMBH CALW

Fein Mutti- so viel Sanella!
„Ja - zu Weihnachten soll alles besonders gut gelingen!“
Sie haben sich doch gewiß auch schon Gedanken über das Weihnachtessen gemacht? Ganz gleich, was Sie für die Feiertage kochen, braten oder backen - mit Sanella gerät alles vorzüglich! Sie wissen doch, warum? Weil die feine, frische Sanella Geschmack und Aroma der Zutaten voll zur Geltung bringt... und weil sie Ihrem Festessen die letzte Feinheit gibt!
Ein Weihnachtswunsch ist leicht erfüllt durch Urquell mit dem Schinkenbild

Was tust Du, wenn ...

Aufhänger für schwere Kleidungsstücke dauernd reißen? Man rollt etwa 6 cm Schnur in ein Stückchen Leder (von alten Handschuhen) ein und stept mit der Maschine ein. Oder man näht ein fertig käufliches Aufhängeketten mit starkem Garn an.

Der Küchenausguß verstopft ist? Bei beginnender Verstopfung gießen wir heißes Sodawasser ein. Falls das nichts hilft, stellt man einen Eimer unter das knieförmig gebogene Abflußrohr, öffnet die Schraube am Ausgußknie, läßt das Wasser laufen und lockert mit einem starken Draht die Schmutzstelle, bis das Rohr gesäubert ist. Nach dem Zuschrauben wird der Schraubring mit Werg und Mennigkeitt abgedichtet.

Den Bettinletts dauernd Federn entfliegen? Man kann diese Bettinletts selbst federicht machen. Die Inletts werden sauber gewaschen und geplättet. Dann reißt man auf der Innenseite Strich für Strich fest mit unangefuchter guter Kernseife ein. Statt der Kernseife kann man auch feingeschabte weiße Seife und Wachs zu gleichen Teilen zusammenschmelzen lassen und lauwarm ganz dünn auf die Innenseiten des Inletts streichen.

Feuer im Ofen ohne Kosten angehalten werden soll? In kleinen Öfen, die nicht als Dauerbrenner gebaut sind, kann man das Feuer über Nacht anhalten, indem man ein Briekett in Zeitungspapier wickelt, das Paketchen unter dem Wasserhahn nachlaufen läßt, auf die vorhandene Glut legt und mit Asche bedeckt. Das Feuer wird in den meisten Fällen am anderen Morgen noch brennen und kann durch ein paar Holzstücke oder wenige Kohlen wieder angefaßt werden.

Starker Gasgeruch in den Wohnräumen liegt? Man darf kein offenes Licht anzünden, kein Feuer anzünden, keine elektrischen Schalter betätigen. Zuerst sind Fenster und Türen zu öffnen, dann wird der Hauptrohr am Gasmesser geschlossen. Man verläßt die Räume und ruft einen Fachmann oder das Gaswerk (Gaswache) an.

Ein Glasstöpsel allzu fest sitzt? Der Hals der Flasche ist durch Reiben oder vorsichtiges Drehen über einer Flamme zu erwärmen. Natürlich ist dies nur möglich, wenn der Inhalt nicht feuergefährlich ist. Oder man gießt erwärmtes Speiseöl auf den Rand der Flasche. Bei leeren Flaschen ist die Sache einfacher als bei gefüllten. Man hat nur die Flasche mit dem Stöpsel nach unten bis zur Hälfte in heißes Seifenwasser zu tauchen.

Jungvieh braucht Bewegung

In den wenigsten bäuerlichen Klein- und Mittelbetrieben sind Möglichkeiten für die Anlage von Weidekoppeln vorhanden. Dies hat seine Ursache vor allem darin, daß geeignete Wiesen in der Nähe des Betriebes nicht ausgenutzt werden können und meistens eine größere Strecke zur nächsten Wiese zurückgelegt werden muß. Es sind aber Betriebe da, denen die Möglichkeit gegeben ist, sich eine Auslaufkoppel anzulegen. Wenn ein Fohlen geboren oder zugekauft wird, überlegt man sofort, wie man dem jungen Tier den Aufenthalt an Licht, Luft und Sonne, den es zu seinem Wachstum so notwendig braucht, ermöglicht, während das Kalb oder Jungrind in vielen Fällen in die hinterste Ecke des Stalles gepfercht wird, wo es sein Dasein in der dampfenden Luft fristen muß. Es kann dann unter Umständen passieren, daß das Tier zum erstenmal aus dem Stall kommt, wenn man daran denkt, es für die Zugarbeit anzugewöhnen. Man ist dann verwundert, wenn das Tier nicht laufen kann und sich bockig und scheu anstellt, daß man kaum damit umgehen kann.

Auch das Vieh braucht für Entwicklung,

Auch den Dünger darf man nicht verschwenden

Kalk beschleunigt die Umsetzungsvorgänge im Komposthaufen

Die Kompostbereitung ist die ideale Form der Düngeraufbereitung, und vor allem dann, wenn nur kleine Düngermengen zur Verfügung stehen. Es handelt sich auch um schwer ersetzbare Stoffe, die in unverarbeiteter Form als Dünger nicht geeignet sind, um Küchenabfälle, Schlachtabfälle, Klauen, Haare, Ernterückstände, Unkräuter, Laub, Kartoffelkraut, Bauschutt, Kehricht, Teichschlamm und anderes mehr.

Kranke Pflanzen und Unkrautsamen gehören nicht auf den Komposthaufen. Die Qualität wird um so besser, je mehr Kleintierdünger, Stallmist, Fäkalien (Abotdünger) und Jauche dem Komposthaufen beigemischt werden. Er ist die wesentlichste Bildungsstätte für Dauerhumus, der ja für die „Alte Kraft“ unserer Böden den Ausschlag gibt.

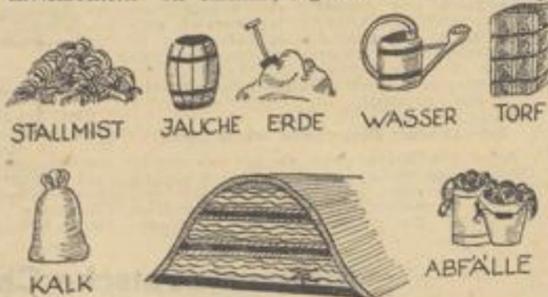
Als Kompostplatz eignet sich am besten eine trockene gelegene Stelle, die geschützt ist vor Schlägeln, austrocknenden Winden und starker Sonnenbestrahlung. Hecken und Baum-schatten lassen sich meistens als Schutz ausnutzen. Zur Vermeidung von Sickerverlusten wird auf dem planierten Boden eine wasser-aufsaugende Schicht als Unterlage ausgebreitet. Torf, Laub und Spreu sind hierfür geeignet.

Für die Größe des Komposthaufens können die folgenden Maße empfohlen werden: Höhe 1,20 m, untere Breite 1,50 bis 2 m, Längen nach Bedarf. Unten auf die Torf- oder Laubunterlage kommt zunächst eine etwa 30 cm dicke Schicht organischer Stoffe (Dünger, Abfälle aller Art), darauf eine etwa 10 cm dicke Schicht Gartenerde oder Grasplaggen; es folgen dann wieder organische Stoffe, Erde, organische Stoffe und so fort.

Der ganze Stapel wird mit einer 10 cm dicken Erd- oder Plaggen-schicht abgedeckt. Ich empfehle, zwischen die Schichten in feiner Verteilung Kalk zu streuen, und zwar etwa 25 kg Kalk auf 1 Kubikmeter Kompostmasse. Der Kalk beschleunigt die Umsetzungsvorgänge.

Jauche kann auch mit Erfolg im Kompost-

haufen verwertet werden. Man treibt zu diesem Zweck in gleichmäßigen Abständen Löcher in den Komposthaufen und füllt die Jauche hinein. Diese Arbeit wird möglichst bei dunklem, regnerischen Wetter durchge-



Die dicken schwarzen Streifen im Komposthaufen bezeichnen eine Torf- oder Laubschicht, die Wellenlinien ein Gemisch verschiedener organischer Stoffe, die schmalen, schraffierten Schichten Erde oder Plaggen (Oberschicht von Heide-, Sand- oder Moorböden)

führt, weil sonst Stickstoffverluste entstehen. Durch Jauche wird die Umsetzung im Komposthaufen begünstigt, der Stickstoffgehalt erhöht und die Qualität des Kompostes verbessert.

Zu hohe Feuchtigkeit schadet dem Dünger. Er wird speckig und verliert an Wert. Wer gleich beim Aufsetzen Jauche zugibt, der muß mit der Kalkbeimischung bis zum ersten Umsetzen warten. Bei einer Vermischung von Kalk und Jauche treten Stickstoffverluste auf. Dr. H. N.

An die gefiederten Freunde denken!

Die Vogelfütterung im Winter soll die Tiere nicht verweidlichen, sondern sie vor der Gefahr schützen, bei Glätteis und in Raufreilächten dem Hungertod ausgeliefert zu sein. Wer seine Fütterung schon seit Oktober beschickt hat und wer sie auch jetzt schon „in Betrieb“ hat, der handelt nicht nur als Tierfreund, sondern auch als ganz gewitzter Gärtner. Einerseits ist eine so früh angelegte Fütterung den Meisen rechtzeitig bekannt, so daß sie nicht erst im Moment der Not auf die Suche nach der Futterquelle gehen müssen, andererseits zieht man die im Oktober, November und Dezember oft weit herangezogenen Meisen heran und gewöhnt sie so an den Garten, daß wenigstens einige der lieben Gäste im Garten heimisch werden. Viel Arbeit macht die hier beschriebene Fütterung nicht, kostet eigentlich nur das Futter und braucht nur alle paar Wochen erneuert zu werden. Man stellt in einen nicht zu großen Blumentopf (am besten oben 10 cm Durchmesser) ein bleifastiges Rundholz, das am Fußende eine Oese aufgeschraubt hält. Die Oese muß durch das Bodenloch hindurch reichen. Dann wird der Topf mit einer Mischung aus heißem Talg und ölhaltigen Sämereien gefüllt, z. B. Hanf, Sonnenblumenkernen oder Mohn. Nach dem Erkalten drehen Sie den Topf herum und hängen ihn an der durchs Bodenloch ragenden Oese an einem langen



dünnen Draht im Garten auf. Der dünne, aber feste Draht soll den Mäusen den Weg zur Futterquelle verwehren. Damit die Masse die richtige Festigkeit besitzt, ist ein Verhältnis von Talg zu Samen wie 1:1, höchstens 1:2 empfehlenswert. Um ein Herausstreifen des Fettes auszuschließen, empfiehlt es sich, den Topf im Schatten aufzuhängen oder wenigstens durch Fichtenzweige gegen Sonnenbestrahlung zu sichern. Vor Sperlingen ist diese Fütterung fast sicher, wenn der Anflugstab höchstens 7 cm lang ist.

Obstgarten-Abc im Dezember

Ältere unfruchtbare Bäume, die man aussorten will, werden mit den Wurzeln ausgegraben; die Gruben mit man für den Anbau junger Bäume im Frühjahr offen und schafft gute, frische Erde herbei.

Sollen ältere, schon ziemlich erstarbte Obstbäume auf andere Stellen versetzt werden, so nimmt man sie am besten bei festgefrorenem Boden mit dem Frostballen aus.

Nach den jungen, an Pfählen festgebundenen Bäumen des Obstgartens ist fleißig zu sehen, sie sind gut nachzubinden, damit sie durch Wind und Stürme nicht umgerissen werden.

Der Auslichtungsschnitt kann in den Monaten Dezember bis März vorgenommen werden. Es ist zunächst Sorge zu tragen, die Obstbäume in besten Gesundheitszustand zu bringen. Diese Arbeiten beginnen mit der mechanischen Reinigung der Stämme und starken Äste von allen Flechten und Rindenschuppen mit Baumkratzer und Drahtbürste.

Trockene Äste sollen auf Astring entfernt werden. Die vorhandenen Raupennester müssen nicht allein an den Bäumen und Sträuchern, sondern auch an der Einzäunung des Gartens sorgfältig aufgesucht, ausgenommen und verbrannt werden.

Vaters Advents-geschichte

Von Reinhard Henkys

In jedem Jahr in der Adventszeit, wenn draußen der Wald sein erstes glitzernd-molliges Winterkleid angezogen hatte und wir schon einige verfrühte Versuche auf der neuen Eisdecke des Dorfteiches mit nassen Füßen und Schelte zu Hause bezahlen mußten, wenn der warme Ofen mit den Adventskerzen um die Wette Gemütlichkeit zu verbreiten suchte und sich harziger Tannenduft mit dem der ersten noch warmen Pfefferkuchen mischte, dann war die Zeit da, in der wir Vater bestürmten, er solle die Adventsgeschichte erzählen.

Zuerst ließ er uns immer eine Weile betteln, manchmal dauerte es Tage, bis er bereit war und unsere, aber nicht weniger seine Erwartung auf dem Höhepunkt wußte. Wir kannten die Geschichte alle, aber es war nicht nur die Vorliebe der Kinder, die dasselbe vertraute Märchen immer wieder zu hören begehrten, die uns so eifrig bitten ließ, sondern besonders die Spannung, wie die Geschichte diesmal im einzelnen ausfallen würde. Denn jedesmal wurde sie neu erzählt mit kleinen reizvollen Varianten und Überraschungen, so daß sie in jedem Jahre länger wurde, denn wir wollten die Neuerungen des Vorjahres nicht missen und ließen nicht locker, bis alle alten Züge mit den neu hinzugekommenen ein zauberhaftes und geheimnisvolles Ganzes bildeten, das zur rechten Vorfreude auf Weihnachten die Grundlage war.

Es ging um das Erwachen des Weihnachtsmannes von seinem Sommerschlaf vor seinem kleinen Häuschen an einer der undurchdringlichsten Stellen unseres Waldes. Wir hatten sie im Sommer auf den Waldspaziergängen oft durchsucht und das Häuschen angesehen, auch uns darum gestritten, welches wohl die Tanne sei, in die sich der Weihnachtsmann im Sommer verwandelte, um von seinen Taten auszurufen, aber nie etwas Besonderes dabei gefunden. Der Schlitten, das rote Sattelzeug für die Rehe und alle anderen wichtigen Gerätschaften waren, wie wir hören mußten, gut im Keller verwahrt, und wo die Kellertür war, ja das wußte eben nur der Weihnachtsmann selber und verriet es niemand.

Höchst aufregend, wie es ihm diesmal gelingen würde, die neugierigen aber schüchternen drei Rehe einzufangen! Und noch viel erregender die

erste Generalmusterung der Vorräte in dem weitverzweigten Keller mit den vielen Irrgängen, in denen die Zwerge hausten und unter Leitung ihres Königs die schönsten Dinge, die ein Kinderherz sich nur erträumen konnte, das ganze Jahr über anfertigten und aufstapelten.

Zum Glück besaßen wir eine genaue Karte dieses Kellers, und Vater ließ jedesmal, wenn er mit uns in seine Geheimnisse eindrang, den alten Klapptisch mit der unregelmäßig gemaserten Platte herbeiholen und erklärte uns ganz genau, wo die Hampelmänner lagen und wo die Rodelschlitten hergestellt wurden, auch fehlte nie ein Hinweis, daß an der Stelle, wo das schaurig dunkle Astloch war, einmal drei ungezogene kleine Jungen jämmerlich verhungert waren, weil sie dem Weihnachtsmann heimlich gefolgt und sich im Labyrinth des Kellers verlaufen hatten. Meine kleine Schwester, die das Vorrecht hatte, auf Vaters Knien zu sitzen, machte ganz große und erschreckte Augen und gleich darauf mußte sie weinen, denn der Rauch von Vaters großer Pfeife hatte sie gebissen.

Und dann die Fahrt durch den sternklaren Heiligen Abend, das Christkind stand am geöffneten Himmelstür und winkte, und die glücklich eingefangenen Rehlein läuteten zart mit ihren silbernen Glöckchen durch den Wald...

Seitdem sind Jahre vergangen. Ein Krieg ging vorüber, wir Geschwister fanden uns nacheinander mit den Eltern zusammen in einer neuen Heimat, meine kleine Schwester ist jetzt bald eine große Schwester geworden, wir größeren Jungen wohnen schon nicht mehr im Elternhaus und kommen nur zu Weihnachten zu Besuch. „Hat Vater eigentlich seine Adventsgeschichte wieder erzählt?“, fragte ich.

„Ja, er hat sie erzählt, aber sie ist nicht mehr so schön! In diesem Jahr hat er gesagt, die Rehe seien notgeschlachtet worden, und nachdem sich der Weihnachtsmann im Krieg mit einem Raupenschlitten beholfen habe, hätte er diesmal vierundzwanzig kleine Krokodile vorgespannt und wolle sich demnächst auf Atomtrieb umstellen, und das ist gar nicht mehr weihnachtlich. Außerdem ist die ganze Geschichte furchtbar blöde und der Tisch haben wir auch nicht mehr. Wir sind überhaupt jetzt schon viel zu groß für so etwas.“ Schade, ich hätte gewünscht, meine Schwester wäre noch ein Schwesterchen, und Kinderträume erhielten sich ewig.

Künstliches Herz

Ein mechanisches Herz, durch das eine neue Aera der Herz- und Lungenchirurgie eingeleitet wird, hat der bekannte amerikanische Herzchirurg Dr. Charles B. Bailey in Philadelphia erfunden. Das neue Gerät steht arbeitsbereit in der Klinik und wird in Kürze an einem Toten ausprobiert werden, bei dem alle bisher üblichen Maßnahmen zur Wiederkehr der Herzaktivität, Massage und Spritzen ergebnislos geblieben sind. Das völlig in einem Glasgehäuse verschlossene Gerät enthält ein künstliches Herz und eine ebensolche Lunge. Dem menschlichen Körper wird venöses Blut entzogen, das in der künstlichen Lunge eine Sauerstoffanreicherung erfährt und über die „Herzpumpe“ wieder in eine Arterie geleitet wird. Dadurch besteht die Möglichkeit, den Blutkreislauf des Patienten zu unterbrechen und Operationen an Herz und Lunge ohne Beeinträchtigung des Gesamtbefindens in aller Ruhe vornehmen zu können.

Für den Büchertfreund

Für die Kleinen und die Ganzkleinen. Albertine Dendorff, Tierbilderbuch, 8 Tafeln, 2,50 DM. R. und E. Holder, Häschen und die Haustiere, 8 Tafeln, 2,50 DM.

A. Dendorff gibt auf 8 Tafeln einen reizenden ersten Unterricht über Haustiere, R. und E. Holder erzählen und bilden ab, was das erst so böse und dann so brave Häschen zu den Haustieren erlebt. 2 Bilderbücher für Kleinkinder.

Marigard Bantzer, Die Straße 22 S. 4,50 DM. Die Straße ist ein Schauspiel. Es gibt da etwas zu sehen und zu hören. Was, das schildert ganz entzückend für drei- bis siebenjährige Kinder das Bilderbuch von M. Bantzer, deren Illustrationen besonders hervorgehoben sind.

Fritz Loehr, Die Schildbürger, 4,80 DM. Ein reizendes Bilder- und Erzählbuch von den Urnahmen der inzwischen vertausendfachen Schildbürgerstreiche, an dem die ganze Familie von Ahn bis zum Dreißigjährigen nur belle Freude haben kann. Der Text und die farbigen Bilder stimmen so glücklich zusammen, weil sie aus einer Hand kommen.

Martha Bertina, Sieben aus der weiten Welt, 4,50 DM.

Schön waren sie die Bilderbücher unserer Kinderzeit mit brüllenden Löwen, stampfenden Elefanten und anderem Geier. Dies hier ist noch schöner, weil Verse und Bilder heiter — und manchmal auch ernst — und immer lebendig von einigen Tieren aus der Schöpfung so berichten, daß ein Kinderherz daraus lernen und ein Tierfreund werden kann. (Sämtliche vom Verlag O. Mayer)

Ein Bubenbuch. Heinrich Rosemann, Kapitän Silver, Verlag der Internationalen Bibliothek, Freiburg i. Br., 327 S., 5,80 DM.

Wer je Stevensons „Schatzinsel“ gelesen hat oder liest, legt dies Buch aus der Hand mit dem Gefühl: „Hier könnte noch allerhand fällig sein.“ H. Rosemann schrieb diese Fortsetzung. Sie heißt: „Kapitän Silver“ und läßt Jim Hawkins, den Holden der „Schatzinsel“, spannend und aufregend erzählen, was dort noch geschah.

Hausgemachte Geschenke

Ruth Zechlin, Weihnachtliches, Christbaumschmuck und Weihnachtsbasteln, 48 S., 2,50 DM.

Ruth Zechlin, Spieltiere aus Stoff, Wachs und Malastroh, 22 S. und 1 Schnittmusterbogen, 2,50 DM. Beide: Otto Mater Verlag, Ravensburg.

Zwei ermutigende Hefte für Mütter und große Schwestern, die zum häuslichen Weihnachtsfest einen persönlichen Beitrag beisteuern wollen. Wer guten Willen, ein wenig Geschick und eine Portion Liebe hat, muß hier zum Bastler werden.

Ein neues Eipper-Buch. „Paul Eipper erzählt...“ Neues vom „Freund aller Tiere“ R. Piper-Verlag, München, 8 S., 2,50 DM.

Freundschaft mit Tieren — gibt es das? Wer es nicht weiß, lasse sich's von Paul Eipper mit diesem Bändchen beibringen. Liebe kann man nicht befehlen, aber man kann zu ihr ermuntern. Es ist zu hoffen, daß wir Menschen menschlicher werden, wenn wir wissen wie wenig „gerlich“ und wie „kreatürlich“ die Tiere sind — und das sind wir ja auch. Paul Eipper dient mit diesem Tierbüchlein einer echten Humanität.

